

# Gymnasium

## BADEN - W Ü R T T E M B E R G



*Der Philologenverband Baden-Württemberg investigativ:*

- 5-Punkte-Plan zu Lerndefiziten durch Corona
- Das gegliederte Schulwesen im Blick der Wissenschaft
- Der neue Unterrichtsfeedbackbogen von IBBW und ZSL

*Außerdem*

Antrittsgespräch mit Ministerin Theresa Schopper

Gespräch mit dem Präsidenten des ZSL

Das Projekt JUGEND GRÜNDET



Editorial [Ralf Scholl]	2
Fünf-Punkte-Plan zur Bewältigung der Corona-Lernzeitverluste [Karin Fetzner]	4
Die JuPhi im Bildungspodcast [Martina Scherer]	5
Schulvertreterversammlung Nordbaden – erstmals im Online-Format [Karin Fetzner]	6
Der notwendige Abschied vom Mythos [Konrad Fees]	7
Buchempfehlungen aus der Redaktion [Edelgard Jauch]	12
Der neue Unterrichtsfeedbackbogen von IBBW und ZSL [Ralf Scholl]	13
Thema aktuell: CDU	14
Lehrer und Obdachlose in der Dreiklassengesellschaft [Karl Vogt]	15
Aktuelles aus dem HPR [Jörg Sobora]	16
Aktuelles aus dem HPR aSB [Michael Belz]	17
Jugend gründet [Blingit Metzbaure]	18
60+1 Jahre Bodenseetreffen [Karin Fetzner]	20
Spucktest [Ines Mayer]	20
Erasmus+ Lehrermobilitäten [Sabine Grobe]	21
Der PhV BW im Gespräch mit dem ZSL [Karin Fetzner]	22
Antrittsgespräch des Philologenverbandes mit Ministerin Theresa Schopper [Enver Groß]	23

Titelfoto: Schiller-Gymnasium Heidenheim (Foto: Martin Brenner)

## IMPRESSUM

Die Zeitung »Gymnasium Baden-Württemberg« erscheint sechsmal im Jahr. Der Bezugspreis für Mitglieder des PhV ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder pro Einzelheft »Gymnasium Baden-Württemberg« (inkl. der DPhV-Zeitschrift »Profil«) beträgt 3,- Euro und für ein Jahresabonnement 18,- Euro zuzüglich Versandkosten. Der Betrag wird durch Vorauszahlung jeweils im Dezember erhoben.

### Redaktion:

#### Schriftleiter:

Enver Groß [E.G.] | enver.gross@phv-bw.de  
Ziegelstraße 14 | 88214 Ravensburg

#### Redaktionsteam:

Sabine Grobe [S.G.] | Helmut Hauser [H.H.] |  
Bettina Hölcher [HL] | Edelgard Jauch [E.J.] |  
Anne Käbbohrer [A.K.] | Evelyn Kapahnke [E.K.] |  
Richard Zöller [R.Z.]

### Herausgeber:

Philologenverband Baden-Württemberg  
Alexanderstraße 112 | 70180 Stuttgart  
Tel.: 07 11 / 2 39 62 50 | Fax: 07 11 / 2 39 62 77  
info@phv-bw.de | www.phv-bw.de

### Verlag & Anzeigenverwaltung:

Pädagogik & Hochschul Verlag  
dphv-verlagsgesellschaft mbh  
Graf-Adolf-Straße 84 | 40210 Düsseldorf  
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04 | Fax: 02 11 / 3 55 80 95  
dassow@dphv-verlag.de | www.dphv-verlag.de

### Redaktionsschluss:

Sept.-Okt.-Ausgabe: 6. September 2021,

Nov.-Dez.-Ausgabe: 8. November 2021.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Druckschriften wird keine Gewähr übernommen (ohne Rückporto keine Rücksendung). Alle Manuskripte sind an die Redaktion zu senden, nicht an den Verlag!

**Erscheinungstermin:** sechsmal jährlich nach Terminplan. Bestellungen, Umbestellungen und Reklamationen bitte direkt an die Geschäftsstelle des Philologenverbandes Alexanderstraße 112 | 70180 Stuttgart.

# Liebe Leserinnen und Leser, es ist geschafft:

Das zweite Corona-Schuljahr liegt hinter uns und gründliche Erholung ist jetzt in den großen Ferien angesagt. Die vielen (kleinen und großen) zusätzlichen Belastungen gingen in ihrer Summe doch massiv an die Substanz jedes Einzelnen. Hoffen wir, dass wir aus dem wohlverdienten Urlaub, falls es ins Ausland geht, ohne plötzlich eingeführte Quarantänerpflicht zurückkommen können – 'Delta' lässt grüßen!

Ob die Verschärfungen für Reise-rückkehrer aufgrund der rapide zunehmenden weltweiten Verbreitung der Delta-Variante ein Omen für die Entwicklung im Herbst und Winter sind?

## Nächstes Schuljahr

Im Herbst werden unsere Kindergärten und Schulen die einzigen Orte sein, in denen komplett ungeimpfte unter 12-Jährige bzw. mehrheitlich ungeimpfte unter 16-Jährige in großen Gruppen über Stunden in geschlossenen Räumen zusammen sein werden. Deshalb wiederholt der Philologenverband Baden-Württemberg gebetsmühlenartig seit September 2020 seine Forderung nach Raumluftreinigern in allen Unterrichtsräumen. Mittlerweile fordern dies auch die Eltern- und Schülervertretungen, ebenso sämtliche Lehrerorganisationen. Die Pseudoargumente aus der Politik gegen solche Geräte laufen letztlich alle auf eine einzige Behauptung hinaus: Zu teuer bei angeblich nicht nachgewiesener Wirksamkeit. Dies ist eine glatte Lüge!

Öffentlich wird über die psychischen Schäden lamentiert, die unsere Kinder und Jugendlichen durch Corona (sprich: durch die Schließung der Schulen) erlitten haben. Aber die Investition in die technischen Geräte, die einen sicheren Präsenzunterricht an den Schulen und Kindergärten



**Ralf Scholl**  
ist Landesvorsitzender des Philologenverbandes Baden-Württemberg

auch im Herbst und Winter ermöglichen würden, sei zu teuer??? Unsere Landesregierung sollte sich in Grund und Boden schämen!

Weil es von Seiten des Landes in dieser Frage nicht vorwärts geht, stehen wir in direkten Gesprächen mit dem Städte- und Gemeindetag. Denn die Kommunen als Schulträger müssen ja direkt die Kosten für diese Geräte schultern. Helfen Sie uns, in dieser Sache politischen Druck aufzubauen! In der Politik entsteht Beweglichkeit fast ausschließlich auf solchen Druck hin.

## Wechsel im KM

Unsere neue Kultusministerin, Theresa Schopper, ist jetzt seit zehn Wochen im Amt. Auf der Hauptvorstandssitzung hat sie sich unseren Regionalvertretern in einem halbstündigen Grußwort vorgestellt.

Wir wünschen Theresa Schopper die nötige Zähigkeit und Beharrlichkeit, um in den Haushaltsverhandlungen zusätzliche Stellen und Mittel für die Schulen zu erwirken!

Insbesondere die Tranche 2 des Schulleitungs-Entlastungsprogramms muss unbedingt schon in diesem Herbst umgesetzt werden. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, da sich die Belastungen für die Schulleitungen durch Corona noch einmal massiv verschärft haben! Mit dem 'Rückenwind'-Programm kommt im neuen Schuljahr schon wieder eine organisatorische Zusatzaufgabe auf die Schulleitungen zu. Das geht nicht ohne entsprechende Entlastungen an anderer Stelle! Diesbezüglich besteht Einigkeit zwischen dem Philologenverband Baden-Württemberg und den Direktorenvereinigungen.



## Unterrichts-Feedbackbögen

Am 18. Juni wurde von Seiten des IBBW und des ZSL der neu entwickelte Unterrichts-Feedbackbogen in einer großen (digitalen) Fachtagung vorgestellt. Details dazu finden Sie in dieser Ausgabe.

Mein Kommentar dazu: Endlich ein Beobachtungsbogen, der auf die Frage zentriert ist »Wie viel haben die Schüler gelernt?«. Der Versuch, mit diesem Feedbackbogen die Tiefenstrukturen von Unterricht zu beobachten und den Lehrkräften eine strukturierte Hilfe für eine solche Beobachtung an die Hand zu geben, ist vielleicht pädagogisch nicht weltbewegend neu. Aber ein Beobachtungsbogen auf wissenschaftlich solider Basis und ohne politische Vorgaben stellt bildungspolitisch einen Durchbruch dar. Endlich werden die richtigen Fragen auch ganz offiziell gestellt! Hoffentlich hat diese Neuausrichtung Bestand! Unsere gymnasiale Auffassung von gutem Unterricht wird mit diesem Bogen bestärkt, Methodenzirkus und Lern-Coaching werden (hoffentlich) als die Leichtgewichte entlarvt werden, die sie sind.

## VV und HV 2021

Da die turnusgemäße Vertreterversammlung am 2. Juli mit über 100 Personen noch nicht hätte durchgeführt werden können, haben wir die Termine der Hauptvorstandssitzung und der Vertreterversammlung getauscht: Statt der Vertreterversammlung wurde jetzt am 2. Juli eine Hauptvorstandssitzung als Videokonferenz durchgeführt. Nach über einem Jahr Corona war dies die erste PhV-Großveranstaltung mit regulären Abstimmungen (Unser Mehrfachstimmrecht mit Stimmübertragungen macht dies schwierig und teuer.) Damit diene uns diese digitale Hauptvorstandssitzung aber auch als Testlauf für mögliche digitale Sitzungen in der Zukunft.

Einen Kurzbericht zur Hauptvorstandssitzung finden Sie in der nächsten Ausgabe von 'Gymnasium Baden-Württemberg'. Wir hoffen sehr, dass die Vertreterversammlung im Dezember dann endlich wieder in Präsenz stattfinden kann! Tagungsort wird dann am 10. Dezember erstmalig die Sparkassenakademie in Stuttgart sein.

## PhV BW als Serviceverband

Die lange angekündigte optionale Privathaftpflichtversicherung für Mitglieder, die zu extrem günstigen Konditionen eine äußerst umfassende Absicherung bietet, werden wir allen Mitgliedern als Wahlleistung ab 1. Januar 2022 anbieten können. Achten Sie bitte auf die einschlägigen Informationen im nächsten Heft und auf unserer Webseite [phv-bw.de](http://phv-bw.de)! Bitte denken Sie daran, Ihre bisherige Privat-Haftpflicht rechtzeitig zu kündigen, wenn Sie diesen Service des Philologenverbands Baden-Württemberg nutzen möchten.

Das Leben geht weiter! Und es gibt ein Leben nach Corona!

Ich wünsche Ihnen allen gute Erholung, kräftiges Energie-Tanken und Urlaubswochen voller neuer Eindrücke!

Geben Sie Ihre (wiedergewonnene) Begeisterung im neuen Schuljahr dann an Ihre Schüler weiter! Denn deren Dank ist Ihnen gewiss.

Ihr

Ralf Scholl



# Fünf-Punkte-Plan zur Bewältigung der Corona-Lernzeitverluste

Unsere Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihre mehr oder weniger umfangreichen coronabedingten Lernzeitverluste aufzuarbeiten, ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die sich der Kultusverwaltung nun stellt. Hierzu ist ein Stufenplan, eine klug überlegte Strategie nötig. Kurzfristige Improvisationen wie in der Vergangenheit können nicht mehr die Lösung sein. Das bedeutet, dass aus den Lehren der Pandemiezeit die notwendigen Schlüsse zu ziehen sind sowie mittel- und langfristige Modelle entwickelt und verfolgt werden müssen, die eine nachhaltige Verbesserung der Lernqualität für die Schülerinnen und Schüler sichern. Den Worten müssen jetzt Taten folgen, wenn die Politik es ernst meint mit ihrer Fürsorge für die Kinder!

## Dazu fordert der PhV BW die folgenden fünf Maßnahmen:

1. Nur mit genügend ausgebildeten, fachlich kompetenten Lehrkräften kann ein guter Unterricht stattfinden. Zu diesem Zweck muss die laufende Einstellung aufgestockt werden, damit möglichst viele Fachlehrkräfte für die Schulen in BW gefunden und gebunden werden können! Im gymnasialen Bereich gibt es diese Personen, und man wird sie in den kommenden Schuljahren



von Karin Fetzner  
stellvertretende Landesvorsitzende  
des PhV Baden-Württemberg

2. brauchen, sowohl für regulären Unterricht als auch für Förderstunden. Die Lehrereinstellung muss über die Dauer einer Legislaturperiode hinaus nachhaltig geplant werden, um den berüchtigten „Schweinezyklus“ endlich zu vermeiden. Nur so kann eine gute Förderung aller Schülerinnen und Schüler gesichert werden.
3. Für die allgemeinbildenden Gymnasien muss die Möglichkeit des Sofortumstiegs auf G9 genutzt werden, um Lernzeit zu gewinnen. Wenn nicht zum kommenden Schuljahr, dann spätestens zum darauf folgenden muss die Dauer des allgemeinbildenden Gymnasiums wie in den anderen westlichen Bundesländern wieder auf neun Jahre als Regelfall umgestellt werden. Reifung und Persönlichkeitsbildung brauchen Zeit.
4. Es muss damit begonnen werden, Deputat und Klassengrößen schrittweise, Jahr für Jahr, abzusenken,

5. um den Lehrkräften die Zeit zu geben, die sie brauchen, um die Schüler zu unterstützen. Gerade in der Zeit des Wechselunterrichts hat sich gezeigt, wie intensiv und wirksam der Unterricht in kleineren Gruppen ist. Dies haben Schüler, Eltern und Lehrkräfte bestätigt. Diese gute Erfahrung muss Eingang in die Schulen finden, wenn die beste Bildungsqualität nicht nur eine leere Phrase ist, sondern ernsthaft erreicht werden soll.
4. Die Schulleitungen haben in der Coronazeit fast Übermenschliches geleistet, ständig neue Planungen und extrem kurzfristig veränderte Regelungen von heute auf morgen umsetzen müssen. Deshalb muss zwingend die sofortige Entlastung der Schulleitungen (Schulleitungsprogramm 2. Tranche) ermöglicht werden, und die Anrechnungsstunden für Sonderaufgaben, die vor Jahren gekürzt wurden, müssen wieder zur Verfügung gestellt werden.
5. Um die durch die Isolation während Corona verloren gegangene Persönlichkeitsbildung nachzuholen und das soziale Lernen zu fördern, sollte die Institution 'Klassenrat' oder vergleichbare Aktivitäten zur Bildung von sozialer Kompetenz wie beispielsweise das Programm 'Lions-Quest' in Unter- und Mittelstufe mit einer Wochenstunde verbindlich in der Studententafel und im Deputat der Klassenlehrer verankert werden. Das würde auch die Gruppendynamik, die Lernatmosphäre und das Demokratielernen fördern. Infos zum Klassenrat gibt es hier: <https://www.derklassenrat.de/>. Auch die Erhöhung der Stellen von Schulpsychologen, Schulsozialarbeitern und Beratungslehrkräften kann zu diesem Ziel beitragen.



Bild: infostywo/AdobeStock | bearbeitet



# Die JuPhi im Bildungspodcast

Der Arbeitskreis der JuPhi hat dieses Schuljahr den **PhV Bildungspodcast** ins Leben gerufen: Gespräche und Interviews rund um die Schule und den Unterricht.

Hast Du schon mal reingehört? Hier ist der Link:

<https://www.phv-bw.de/veroeffentlichungen/podcast-2/>



Wir versuchen so, Wissenswertes, Interessantes und Aktuelles für Euch aufzugreifen.

Die erste Episode bestritt Ralf Scholl, unser Landesvorsitzender, Anja Plesch-Grubner von der Initiative 'G9 jetzt' füllte die zweite Episode.

Wir – die JuPhi selber - gestalteten Episode 3 mit einem Rückblick zur Veranstaltung '100 Tage Referendariat', bei der die Sorgen und Nöte der kommenden Lehrergeneration zur Sprache kamen. Die Impulse dieser Veranstaltung, wie auch Gespräche im laufenden Schuljahr, gaben den Anstoß für ein kurzes Papier an die Landesregierung und das Kultusministerium.

## 5 Punkte der JuPhi

Nach dem 10-Punkte-Programm der JuPhi im letzten Herbst brachten wir der neuen Landesregierung unsere **5-Punkte-Forderungen** ins Kultusministerium.

1. Rückkehr zum 24-monatigen Referendariat
2. Anpassung der Ausbildung auf die (Bewältigung der Folgen der) Corona-Situation
3. Berufsbegleitende Fortbildungsangebote
4. Senkung des Klassenteilers und individuelle Förderung
5. Reduzierung der Unterrichtsstunden beim Berufseinstieg



von Martina Scherer  
Landesvorsitzende der  
Jungen Philologen

Die genauen Erklärungen zu den Punkten werden hier nicht ausgeführt, sie sind auf der Homepage zu finden.

Nachdem die JuPhi während der Koalitionsverhandlungen die Mitglieder zu Mails an die Regierung aufforderten, senden sie nun mit diesen Forderungen die Punkte, die den jungen Lehrkräften besonders unter den Nägeln brennen, direkt an die neue Kultusministerin.

## JuPhi auf Instagram

Die Bilder zeigen es – seit fast einem Jahr sind wir nun auf **Instagram** präsent unter: [juphi\\_bw](https://www.instagram.com/juphi_bw).



Unser Account ist eher ruhig, aber bringt ab und an immer wieder Informationen zu den Veranstaltungen, die wir anbieten oder besuchen und Beiträge zu unseren Forderungen. Wenn Du Interesse daran hast, folge uns einfach auf Instagram oder schicke uns Deine Ideen, wie wir uns dort präsentieren könnten. Über die sozialen Netzwerke pflegen wir unter anderem auch unsere Kontakte zum bbw, dem DPhV und dem dbb; somit ist man immer auf dem Laufenden.

Für den schnellen, informellen Austausch, für kurze Fragen zu aktuellen Verordnungen, wenn man einmal Frust loswerden will, und für vieles mehr haben wir eine **Threema-Gruppe**. Wenn wir Dich aufnehmen sollen, schreib einfach eine Mail mit Deiner Telefonnummer oder Deiner Threema-ID an: [martina.scherer@phv-bw.de](mailto:martina.scherer@phv-bw.de).

## Mitarbeit bei den JuPhi

Hast Du Lust uns zu unterstützen? Möchtest Du Deine Meinung einbringen? Hast Du Ideen für uns, den PhV? Dann komm doch zu einer unserer Klausurtagungen, die per Mail an die Mitglieder oder hier beworben werden.

Im September wollen wir uns am Rande des Bodenseetreffens zu unserer Klausurtagung treffen. Am **Freitag, dem 24. September 2021** geht es mittags (etwa 13:00 Uhr) los und endet am Samstag, 25. September am Mittag. Das Bodenseetreffen startet am 25. September um etwa 14:00 Uhr. Es wird einen kleinen Workshop zu Pressemitteilungen geben, wir überarbeiten unsere politischen Forderungen für das Schuljahr 2021/2022, gehen in Diskussionen, wollen uns weiterentwickeln und das Abendprogramm darf natürlich auch nicht fehlen.

Wir werden uns dieses Jahr zentral in Stuttgart treffen. Achte einfach auf die Einladung per Mail. Und wir drücken die Daumen, dass wir das Treffen auch durchführen dürfen.

# Schulvertreterversammlung Nordbaden am 11. Juni 2021 – erstmals im Online-Format

Ursprünglich sollte die SVV Ende März 2020 in gewohnter Weise zweitägig im Haus der Kirche in Bad Herrenalb stattfinden – Corona machte eine Stornierung zur Pflicht. Daraufhin wurde hoffnungsfroh ein Termin im Herbst 2020 gebucht, ebenfalls im traditionellen Format – auch der fiel der neuen Welle zum Opfer, und zu guter Letzt auch der dritte Alternativtermin im März 2021. Da aber die Wahlen im Vorstand schon lange überfällig waren, plante man eine eintägige Versammlung in Präsenz, die nach heutigen Maßstäben auch hätte stattfinden können. Jedoch war dies zum Planungszeitpunkt nicht sicher zu sagen, so dass sich der Vorstand des Bezirks Nordbaden für eine Online-Veranstaltung entschied.

Der Bezirksvorsitzende Björn Sieper eröffnete das Programm mit dem Bericht der Aktivitäten im Bezirk NB, im BPR Karlsruhe und im Landesverband. Wesentliche Stichworte dazu: BPR- und HPR-Wahlen 2019, Bodenseetreffen, Corona-Situation, Fernlernen, Lernbrücken, vermehrt digitale Konferenzen in den Gremien, zwei digitale ÖPR-Schulungen, Situation bei Versetzungen, Beförderungen und Lehrereinstellungen. Danach informierte Mathias Fuchs über die Aktivitäten bei den JuPhi: Engagement bei den Seminarvorstellungen in Heidelberg und Karlsruhe, 2020 in Präsenz, 2021 digital, in beiden Fällen gab es gute Zahlen von Neueintritten. Die JuPhi NB haben sich die Erstellung von Erklärvideos zu ihrem Ziel gemacht, was bisher sehr gut angenommen wurde. Auch bei den digitalen Sitzungen und der Erstellung von Podcasts gibt es eine erfreulich starke Beteiligung.

Nach diesem Rückblick folgten die Pflicht-Tagesordnungspunkte: Ein erfreulicher Kassenbericht durch den Rechner Thomas Schwan, die Bestätigung der einwandfreien Kassenführung durch die Kassenprüfer und die Entlastung des Rechners. Auch der restliche Vorstand wurde mit überwältigender Mehrheit entlastet und damit in seiner Verbandsarbeit bestätigt.

Im Bericht des Landesvorsitzenden Ralf Scholl kamen die vielen Baustellen zur Sprache, mit denen sich der PhV aktuell beschäftigt: Corona-Situation und die Lage an den Schu-

len, Auswirkungen der Landtagswahlen mit neuem grünen Kultusministerium, Wahlfreiheit G8/G9, Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung, Unterstützung des differenzierten Schulsystems, Abi-Korrektursystem mit Zweit- und Drittkorrektur, Qualität des Abiturs, Überlastung der Lehrkräfte und Schulleitungen, Datenschutz an Schulen – all dies und noch viel mehr sind Arbeitsfelder des PhV in der Zukunft. Als Vertretung der Gymnasiallehrkräfte werden wir häufig wahrgenommen und als kompetente Ansprechpartner geschätzt, auch unsere Pressemeldungen werden oft aufgenommen und zitiert, Interviews mit dem Landesvorsitzenden werden angefragt.

Zu drei Fragen gab es kurze Meinungsbilder bei den Anwesenden in der SVV:

- Wahlfreiheit von G9 mit der Möglichkeit von G8-Schnellläuferzügen? 93 Prozent sind dafür!
- Wunsch nach dem Abi-Korrektursystem, wie es vor Corona in BW war? 95 Prozent sagen ja, das ist ein überzeugendes Plädoyer für die Haltung des PhV und bestärkt zum Weitermachen.
- Meinungsbild zum Interesse am Bodenseetreffen: Interesse an Präsenz: 38 Prozent, an digitaler Teilnahme 31 Prozent, kein Interesse 33 Prozent.

## Bezirksvorstandswahlen-Ergebnisse

1. Vorsitzender: Björn Sieper | 2. Vorsitzende: Martina Scherer | Rechner: Thomas Schwan | Schriftführerin: Karin Fetzner | Beisitzerinnen: Stefanie Wölz und Meike Brück. Mathias Fuchs ist als JuPhi-Bezirksvorsitzender auch Vorstandsmitglied.

Weitere Wahlen umfassten die Kassenprüfer (Raimund Klingbeil und Roland Stolz), die zusätzlichen Delegierten für den Hauptvorstand und die Ersatzdelegierten.

Nach diesem Pflichtprogramm erhielten die Schulvertreter vom HPR-Vorsitzenden Jörg Sobora sehr viele Informationen über (fast) alles, was den HPR gerade beschäftigt, in Stichworten seien hier die Themen genannt: Gesetzlicher Rahmen für die Beteiligung des HPR Gymnasien, Themen für den HPR Gymnasien während der Coronapandemie, Mehrarbeit der Lehrkräfte während dieser Zeit, Gesundheitsschutz, neue Arbeitsformen und Umorganisation von Abläufen, Beschlussverfahren wegen Nichtbeteiligung des HPR bei Coronamaßnahmen des KM, Datenschutz, Fortbildungen und weitere strittige Punkte zwischen KM und HPR.

Wahlen und Meinungsbilder konnten mit einem Online-Tool problemlos durchgeführt werden, das auch unser kompliziertes System mit Mehrfachstimmrecht und Stimmübertragungen sehr gut abbilden kann. Es wäre sinnvoll zu überlegen, dieses Tool auch bei großen Präsenzsitzungen einzusetzen, weil die Ergebnisse sehr schnell und unkompliziert vorliegen und lange Pausen für Auszählungen damit entfallen.

Karin Fetzner

>> Der Bezirksvorstand auf der Schulvertreterversammlung Nordbaden

# Der notwendige Abschied vom Mythos

Ein Beitrag von Prof. Dr. Konrad Fees



Prof. Dr. Konrad Fees lehrt Historische und Systematische Pädagogik am KIT (Karlsruher Institut für Technologie). Er ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats VDR (Verband Deutscher Realschullehrer).

*Der zweiteilige Artikel von Prof. Dr. Konrad Fees setzt sich wissenschaftlich mit der Annahme sozialer Ungleichheit im gegliederten Schulwesen auseinander. Lesen Sie im ersten Teil die Bestandsaufnahme, im zweiten Teil folgt in der nächsten Ausgabe die Kommentierung.*

**N**eue Studie widerspricht der These von der Verfestigung sozialer Ungleichheit durch das gegliederte Schulsystem: Bessere Leistung durch Differenzierung.

## 0. Einleitung

In der Geschichte des bundesdeutschen Schulwesens gibt es mehrere große Zäsuren: der Wiederaufbau nach 1945, die Verabschiedung des 'Hamburger Abkommens' 1964 mit der Vereinheitlichung des gegliederten Sekundarschulsystems als die konzeptionelle Blaupause für die sich anschließende große Bildungsreform, die Neujustierung des föderalen Gleichgewichts durch den Beitritt fünf neuer Länder im Jahre 1991 und die Veröffentlichung der ersten PISA-Studie im Jahre 2000. Seit PISA I ist nichts mehr, wie es davor war.

Die folgenreichste Bemerkung in PISA I betraf eher einen Nebenasspekt: In keinem Land der Welt sei der Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialer Herkunft so starr, wie das eben in Deutschland der Fall sei, und dieser nachteilige Konnex würde maßgeblich durch das dreigliedrige Schulsystem verursacht<sup>1</sup>. Dieser Befund gilt seitdem als gesicherte 'Standardposition'<sup>2</sup>.

Aber hat es mit diesem Befund seine Richtigkeit – oder handelt es sich hier nicht vielmehr um eine moderne Erzählung, einen Mythos? Im Folgenden wird eine neue Untersuchung vorgestellt – Esser, H./Seuring, J.: 'Kognitive Homogenisierung, schulische Leistungen und soziale Bildungsungleichheit', erschienen in der Zeitschrift für Soziologie –, die der Standardposition widerspricht.

Diese Studie ist disziplinär in der Bildungssoziologie verortet und nimmt ihren Ausgang von der Standardposition. Die Studie erstellt für deren Überprüfung einen theoretischen Rahmen, formuliert Thesen, führt eine empirische Erhebung durch, anhand derer sich auch Daten

für die Modellierung verschiedener Szenarien gewinnen lassen. Diese Erhebung gelangt zu einem Resultat, das demjenigen der Standardposition diametral entgegensteht.

Es wird jetzt sehr spannend werden, ob und in welcher Weise dieser Beitrag den öffentlichen Bildungsdiskurs erreichen wird. Ohne Frage hat er das Potential, die Standardposition ins Wanken zu bringen und zwanzig Jahre nach PISA I eine neue Sichtweise zu ermöglichen. Dies wäre dann nichts weniger als eine neue Zäsur, nämlich der Abschied vom Mythos und die Wende zu einer neuen rationalen Post-Pisa-Ära.

## 1. Berichterstattung 'Kognitive Homogenisierung'

### 1.1. Anlass und Intention

Anlass der oben genannten Studie ist die seit zwanzig Jahren ständig wiederholte These, dass in kaum einem anderen Land der Bildungserfolg so stark von der sozialen Herkunft abhängig sei wie in Deutschland. Dafür wäre ganz maßgeblich das kaum wie irgendwo sonst so stark differenzierende Schulsystem verantwortlich.

Mit den Ergebnissen der ersten PISA-Studie schien dieser Befund die Lage zu treffen. Eine frühe Differenzierung nach den kognitiven Fähigkeiten und Leistungen vorher bringe die erhofften Effizienzgewinne in den Leistungen nicht, vielmehr würden sich Ungleichheiten zu Lasten der leistungsschwächeren Kinder vergrößern und den Einfluss der sozialen Herkunft verstärken oder gar erst in Gang setzen, und zwar sowohl bei der Bildungsbeteiligung wie bei den Leistungen in der Sekundarstufe, ganz auf der Linie der Kritik am sogenannten 'Ability Tracking' (Esser/Seuring 2020, S. 278), also der Differenzierung nach Fähigkeit.

Die meisten empirischen Befunde weisen in diese Richtung, die 'Standardposition zu der Sache': »Die (frühe und strikte) Differenzierung steigere die Leistungen so gut wie nicht, und wenn, dann auf Kosten der leistungsschwächeren Kinder, auf jeden Fall aber verstärken sich die Effekte der sozialen Herkunft deutlich – und das besonders in Deutschland« (ebd., S. 280). Also: Schule und Differenzierung schaffen eher Ungleichheiten, als dass sie diese eineben, gerade die Orientierung an formal meritokratischen Kriterien sei daran beteiligt. Das scheint sich auch mit den Befunden der neuesten PISA-Studie für 2018 (OECD 2019) wieder einmal zu bestätigen: Deutschland bleibe ein Land mit einem der stärksten Herkunftseffekte auf die Leistungen in der Sekundarstufe.

In der Forschung wurden aber schon zu Beginn der 2000er Jahre Zweifel geäußert, traten Inkonsistenzen und offene Fragen auf, »die Zweifel hätten wecken können«<sup>3</sup> (ebd., S. 278). Von der Theorie her wäre auch das Gegenteil zu erwarten, denn mit einer Aufteilung nach Leistung (meritokratisch) und nach kognitiven Fähigkeiten und Leistungen dürften gerade leistungsfremde Einflüsse, >>



wie die soziale Herkunft, sich, wenn nicht verringern, so doch wenigstens nicht verstärken; also ganz anders, wie bislang angenommen und wie die internationalen Vergleichsstudien zu zeigen scheinen.

Esser/Seuring referieren einen Befund, demzufolge sich durch die Verabschiedung von der Differenzierung das Leistungsgefälle tatsächlich mindert, was dann in der Tat als »Verringerung des Herkunftseffekts interpretiert« (ebd., S. 280) wird. Das geschieht dann auf diese Weise: »Die Integration verringert den Herkunftseffekt gerade bei denjenigen mit den mittleren und hohen Leistungen« (ebd.). Im Klartext: Das Gefälle reduziert sich bei einem integrierten Setting nicht dadurch, dass Kinder aus ungünstigen sozialen Verhältnissen mehr lernen, sondern dadurch, dass die Kinder aus günstigeren sozialen Verhältnissen weniger lernen!

Die Absicht der beiden Autoren besteht nun darin, die theoretische Systematisierung und empirische Überprüfung der verschiedenen Bedingungen und Vorgänge bestimmter Regeln der Differenzierung auf die Leistungen in der Sekundarstufe I nach dem ersten Übergang, also von der Grundschule auf die Sekundarschule, zu erheben: Wie wirken sich individuelle und strukturelle Eigenschaften der Schüler<sup>5</sup>, Schulen und Schulklassen als Effekte bei 'Sortierung' und 'Bildungsbeteiligung' (ebd., S. 279) im Hinblick auf die Genese der Leistungen aus?

### 1.2. Theorie

Als theoretischen Rahmen wählt das Autorenteam das Modell der Leistungsdifferenzierung MoAbiT ('Model of Ability Tracking'), eine »Heuristik zur Systematisierung der wichtigsten theoretischen Zusammenhänge« (Esser/Seuring 2020, S. 281), kein unmittelbar empirisch umsetzbares Strukturmodell. Bevor man sich zur Datenerhebung aufmacht, muss man ja wissen, was man überhaupt erheben will und wie die Zusammenhänge sich darstellen. Dem dient diese Heuristik.

In dieses Modell geht die naheliegende Annahmen ein, dass sich eine individuelle Schulleistung in der Sekundarstufe I aus vielen verschiedenen wie auch verschlungen zusammenwirkenden Quellen speist: aus der Leistung in der Grundschule, aus den Aspirationen der Eltern, der Empfehlung der Grundschule, dem Niveau der beteiligten Schulklasse, dem jeweiligen Schultyp, der Qualität des Unterrichts etc. All dieses geht in die Aufteilung in die verschiedenen Bildungswege nach der Grundschule ein. In diesen Übergang spielen verschiedene Faktoren mit ein: die kognitiven Fähigkeiten und die Leistungen in der Grundschule steuern die Vorgänge der Sortierung; die soziale Herkunft ist beteiligt, über primäre Effekte der frühen kognitiven Entwicklung in der Familie, direkt über die sekundären Effekte der nach der sozialen Herkunft unterschiedlichen Bildungsentscheidungen der Eltern sowie über die tertiären Effekte der nach der sozialen Herkunft oft verzerrten Erwartungen des Lehrpersonals an die Kinder und der Bewertung ihrer Leistungen in Noten und Empfehlungen. Wenn sich auch keine linearen

Kausalbeziehungen zwischen den beteiligten Faktoren konstruieren lassen, so kann man doch von systematischen Wirkungen ausgehen. Eine wesentliche Annahme besteht darin, dass eine »kognitive Homogenisierung ... strukturell bessere Bedingungen für einen effizienteren Unterricht u. entsprechende Verbesserung der Leistungen« (ebd., S. 283) schafft. Der Unterricht kann dann stärker auf die jeweiligen Inhalte fokussiert werden, wie ihrerseits die Curricula passgenauer eingerichtet werden können.

Bezüglich der Gliederung lassen sich gedanklich zwei Extreme konstruieren: die 'Sortierung' ausschließlich nach kognitiven Fähigkeiten und ohne jeden Einfluss der sozialen Herkunft, ein »rein meritokratisches Ability-Tracking« gegenüber einer »ständestaatlichen Verteilung ausschließlich nach der sozialen Herkunft«, einer Art von 'Nobility-Tracking', exklusiv für »eine obere und eine untere Schicht« (ebd., S. 285). Im ersten Fall gibt es Schulkontexte mit deutlich unterschiedlichem kognitivem Niveau und einer maximalen kognitiven Homogenität und einer ebenso maximalen 'sozialen Mischung' (ebd.). »Wenn nur die Leistungen zählen, tritt die soziale Herkunft in den Hintergrund« (ebd.). Die höhere kognitive Homogenisierung erlaubt »eine stärkere Fokussierung des Unterrichts und verbessert damit die Leistungen« (ebd.). Im zweiten Fall, d.h. der Sortierung nach sozialer Herkunft, »ist die kognitive Heterogenität innerhalb der Schultypen maximal«, die Verteilung der kognitiven Fähigkeiten zwischen den Schultypen 'gleich', der Unterricht hätte »die gesamte Varianz der Fähigkeiten« (ebd.) zu bedienen. Allerdings beeinträchtigt dies »strukturell eine stärkere Fokussierung des Unterrichts und unterbindet damit auch schon strukturell jeden Ansatz für eine bessere Passung der Curricula« (ebd.).

### 1.3. Daten und Methode

Als empirische Grundlage der Analysen dienen die Daten der 'National Educational Panel Study' (NEPS<sup>6</sup>) (Seuring/Esser 2020, 289 f.). Die hier betrachtete Kohorte verfolgt Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2010/2011 die fünfte Klasse besucht haben. In die Erhebung gehen ein die Schülerleistungen, Ergebnisse von kognitiven Tests und Angaben über den sozialen Status der Eltern. Die Daten wurden in dreizehn Bundesländern eingeholt. Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern haben nicht an der Erhebung teilgenommen, weil deren Daten nicht rechtzeitig vorlagen. Beteiligt waren 2662 Schüler, 181 Schulen, 349 Schulklassen. Die Leistungen wurden in der 7. Klasse erhoben, also im Schuljahr 2012/2013 und zwar in Deutsch (Leseverstehen) und Mathematik.

Der soziale Hintergrund (SES) wird als der höchste Status bei den Eltern über einen definierten Index (ISEI-88) gemessen. Die individuellen kognitiven Fähigkeiten wurden anhand eines Matrizen-Tests ermittelt; damit können auch Mittelwerte von Schulklassen bestimmt werden als 'soziales' und 'kognitives' Niveau einer Klasse; die Schularart wird ebenfalls als Einflussgröße berücksichtigt.



Kern der Analysen zu den Systemeffekten bildet die 'Stringenz', also die jeweilige spezifische Art der organisatorischen Leistungsdifferenzierung in dem jeweiligen Bundesland nach definierten Kriterien; maßgebliche Kriterien sind die Verbindlichkeit der Bildungsempfehlung und die Kontrolle der schulischen Abläufe über Standardisierung und regelmäßige Evaluation zur Begrenzung der tertiären Effekte, insbesondere die Bewertung durch Lehrkräfte einschließlich der Notengebung. So entstehen drei Gruppen von Sekundarschulsystemen: T1 ('T' von 'Tracking'): weder Verbindlichkeit noch Kontrolle ('liberales Regime'), T3: sowohl Verbindlichkeit wie Kontrolle ('striktes Regime') und T2: nur eine dieser beiden Bedingungen erfüllt. In Gruppe T1 fallen dann etwa Hamburg, Schleswig-Holstein, Hessen, in Gruppe T3 Bayern, Baden-Württemberg<sup>7</sup>, Sachsen, in T2 Niedersachsen und das Saarland.

Der Unterschied zu vorausgegangenen Studien wie PISA und TIMSS liegt in der veränderten Datenbasis, die hier durch NEPS gegeben ist: Dort waren die erforderlichen Informationen »entweder nicht vorhanden oder wurden in den Analysen nicht berücksichtigt: die individuellen kognitiven Fähigkeiten und entsprechend dann auch die kognitive Komposition der Schulen und Schulklassen« (ebd., S. 279). Die Autoren gehen eben davon aus, dass die »Standardposition auf einem ziemlich offensichtlichen methodischen Artefakt beruht« (ebd.), also auf einer Verzerrung oder Verfälschung infolge nicht vorhandener oder ausgelassener Daten. Ihre Untersuchung ordnen sie daher ein als eine »'korrigierende' Replikation«: Geleistet werden soll »die Korrektur von möglichen Artefakten entscheidender Bedingungen und Vorgänge bei der Identifikation der Systemeffekte der Leistungsdifferenzierung« (ebd.).

#### 1.4. Erhebung und Ergebnisse

Diese Studie weist ein komplexes Design auf. Es werden nicht nur irgendwelche Daten erhoben bzw. eingeholt, sondern relevant sind auch die theoretischen Vorüberlegungen, die Aufbereitung der Daten im Hinblick auf Vergleichbarkeit und Modellierung und dann eben auch die Auswertung wie Interpretation (Seuring/Esler 2020, S. 291 ff.).

Handelt es sich bei PISA um eine Large-Scale-Untersuchung mit der Einholung riesiger Datenmengen, ist diese Studie erheblich kleinräumiger angelegt. Im Gegensatz zu PISA werden allerdings zu jedem Schüler individuell auch Daten eingeholt zum individuellen kognitiven Niveau, zum individuellen sozialen Status, wie wiederum jede Schulklasse hinsichtlich Zusammensetzung und Schultyp präzise erfasst wird. Im Gegensatz zu PISA wird hier also keine Systemleistung eingeholt etwa des Schulsystems Deutschland gegenüber ausländischen Schulsystemen bzw. des Schulsystems Baden-Württemberg >>

## KAMPAGNE FÜR EINE GERECHTE IMPFSTOFFVERTEILUNG IN DER CORONAPANDEMIE



### Mitmachen:

- Öffentlichkeit schaffen
- Unterstützer suchen
- durch Aktionen Geld für Impfdosen sammeln



### Warum?

„75 Prozent der weltweiten Impfungen gehen auf das Konto von nur zehn Ländern“, so Guttmes.“

Fast fünf Millionen Corona-Impfungen in den USA pro Tag, während in vielen Ländern weltweit noch keine einzige Dosis verabreicht wurde, die meisten davon in Afrika.

Mediziner warnen, wenn nicht überall auf der Welt das Impftempo deutlich zunimmt, drohen neue, gefährlichere Virusmutationen, gegen die bisher entwickelte Impfstoffe weniger wirksam sein könnten.

Es ist nicht die Zeit für Profitmaximierung, sondern es geht darum, Menschenleben zu retten. Deshalb müssen die Impfstoff-Patente ausgesetzt werden.  
Marella Haase, "Brot für die Welt"

### Folgen für die Schulen:

- 17 Nachhaltigkeitsziele der UN werden unerreicht
- Rückkehr zum normalen Schullauf ist gefährdet
- Schulleben mit Schulpartnerschaften und Austauschprogrammen steht auf dem Spiel

### Weltweit impfen!

**Solidarisch in die Zukunft:  
Gemeinsam aus der Pandemie!**



Sabine Grobe

gegenüber den fünfzehn anderen, sondern jeder Schüler wird individuell erfasst einschließlich der konkret vorhandenen situativen Kontexte. Die ermittelten Daten werden im Hinblick auf Vergleichbarkeit in Messwerte transformiert in Größen wie 'Leistungen in Klasse 7' (ACH), soziale Herkunft (SES), kognitive Fähigkeiten (ABL), Niveau der sozialen Herkunft (NSES), Niveau der kognitiven Fähigkeiten (NABL), die drei Formen der Stringenz (T1 bis T3) und der Berücksichtigung weiterer Größen. Dies erlaubt dann schließlich auch, verschiedene Wirkgrößen bzw. Effekte in verschiedenen Konstellationen neu zu berechnen bzw. zu modellieren. Verglichen werden also nicht einzelne Bundesländer, sondern unterschiedliche individuelle und strukturelle Szenarien.

Wenn man beispielweise lediglich den Grad der Differenzierung betrachtet, so erbringt die strikte Differenzierung gegenüber der liberalen eine deutlich höhere Durchschnittsleistung. Auf den ersten Blick ergibt sich dann zunächst eine Bestätigung der Standardposition: Die strikte Sortierung scheint ihren Haupteffekt aus den günstigeren sozialen Bedingungen zu beziehen. Allerdings 'konfundieren' hier Effekte der sozialen Herkunft mit solchen der kognitiven Bedingungen. Wenn man jetzt weiter modelliert, verlagern sich die Effekte von der sozialen Herkunft schrittweise auf die der kognitiven Fähigkeiten, »bis schließlich allgemeine Einflüsse nur noch von der individuellen Herkunft ausgehen« (ebd., S. 292).

Um das einfacher auszudrücken: In Schulklassen mit geringerem durchschnittlichem Leistungsniveau sind Schüler aus Familien mit niedrigerem Sozialstatus eher anzutreffen als solche aus Familien mit höherem Sozialstatus. Die Häufung des jeweils sozialen Milieus ist aber keine Folge einer sozialen Sortierung, wie das auf den ersten Blick möglicherweise so erscheinen mag, sondern eine solche der schulischen Leistungsfähigkeit. An dieser Stelle geht das Autorenteam Seuring/Esser bei den PISA-Studien von einem 'Spezifikationsfehler' aus: »Die systematisch falsche Zuschreibung von positiven Systemeffekten der Differenzierung als Verstärkung der (Schul-)Effekte der sozialen Herkunft und damit des Eindrucks einer Steigerung der sozialen Bildungsungleichheit und -ungerechtigkeit« (ebd., S. 293).

Den Effekt des Zusammenwirkens der beteiligten Faktoren auf der ersten Ebene nennen die Autoren 'Mediation', also Vermittlung der vorhandenen Wirkgrößen. Die Differenzierung erzielt ihren Effekt aber nicht nur aus dem Zusammenspiel auf der ersten Ebene, der Mediation, sondern es ergeben sich dann auch noch Rückkopplungseffekte, also das reine Zusammenspiel weiter verstärkende Effekte, was hier als 'Moderation' bezeichnet wird. Diese werden »empirisch über entsprechende Interaktionseffekte modelliert und getestet« (ebd., S. 292). Das Ergebnis: »Keine Veränderungen der Einflüsse aus der sozialen Herkunft ..., also keine Zunahme sozialer Ungleichheiten, gleichzeitig aber eine zusätzliche Verstärkung der leistungssteigernden Effekte der kognitiven Klassenzusammensetzung, aufgrund besser zugeschnittener und imple-

mentierter Curricula bzw. der mit der Stringenz ... verbundenen zusätzlichen Anreize über ... einem übergreifenden, stärker meritokratischen ‚Bildungsklima‘« (ebd., S. 293).

Modelliert werden des Weiteren Effekte für die Kombinationen von hohem und niedrigem Niveau der kognitiven Fähigkeiten in den Schulklassen, einer geringeren oder stärkeren kognitiven Homogenität<sup>8</sup> und den drei Typen der Stringenz (T1 bis T3). Methodisch werden hierzu alle Schüler in Abhängigkeit der jeweiligen kognitiven Klassenkomposition nach Niveau und Homogenität per Mediansplit in vier Gruppen unterteilt. In Kombination mit den drei Kombinationen T1 bis T3 resultieren daraus zwölf unterschiedliche Konstellationen. Ermittelt werden auf diese Weise Effekte der Interaktion von kognitivem Niveau, kognitiver Homogenität und der Stringenz der Differenzierung auf die Leistungen in der Sekundarstufe.

Aus der Kombination »kognitive Fähigkeiten niedrig, heterogene Zusammensetzung« ergeben sich in den drei Konstellationen 1 bis 3 nur geringe Leistungsunterschiede bei insgesamt aber sehr mäßigen Leistungen. In derselben Kombination, allerdings bei homogener Zusammensetzung, ergeben sich dagegen ganz andere Leistungen: Die schlechteste Leistung überhaupt erbringt die Konstellation 4: niedriges Niveau, kognitiv homogene Schulklassen, liberales Regime, d.h. die Klassen sind nicht nach Leistung sortiert<sup>9</sup>; in derselben Kombination ergeben sich die besten Leistungen aber dann, wenn die Klassen strikt nach Leistung sortiert werden (Konstellation 6).

Zum Vergleich dieselben Kombinationen bei Klassen mit hohen kognitiven Fähigkeiten: Auch hier sind die Leistungen wieder deutlich höher in den Konstellationen 9 und 12, also bei strikter Sortierung nach Leistung. Ein überraschender Effekt: Am höchsten überhaupt sind die Leistungen bei hohen kognitiven Fähigkeiten in der Konstellation 9, also bei einer heterogenen Gruppierung. Die heterogene<sup>10</sup> Ausgangslage ist hier tatsächlich noch günstiger, aber eben nur dann, »wenn auch strikt nach Leistung differenziert wird« (S. 296).

Noch einmal zu den Extremen: In der Konstellation »niedrige kognitive Fähigkeiten« ergibt sich die schwächste Leistung, wenn die Schüler eben nicht nach Leistung gruppiert werden; gruppiert man diese nach Leistung, ergibt sich ein gegenteiliges, erheblich günstigeres Bild<sup>11</sup>. Im Klartext: Schüler, die es sowieso nicht leicht haben, haben es noch viel schwerer, wenn sie nicht nach Leistung differenziert werden. Die Stringenz der Differenzierung bewirkt den Unterschied. Vice versa gilt das auch in den 'oberen Bildungswegen' (ebd., S. 296), also bei hohem kognitivem Niveau.

### 1.5. Schlussfolgerungen

Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass die Standardposition, der zufolge die Differenzierung nach Leistung nichts anderes als ein »meritokratisch verkleidetes 'Nobility'-Tracking« (Seuring/Esser 2020, S. 296) sei, durch ihre Ergebnisse widerlegt werde: Bei strikter Leistungsdifferenzierung verbessern sich die Leistungen und die nachteil-





## Literaturverzeichnis

Baumert, J./Köller, O.: Nationale und internationale Schulleistungsstudien: Was können sie leisten, wo sind ihre Grenzen? In: Pädagogik 1998, 50/6, S. 12 – 19.

Baumert, J./Köller, O./Schnabel, K.U.: Schulformen als differenzielle Entwicklungsmilieus – eine ungehörige Fragestellung? In: GEW (Hg.): Messung sozialer Motivation: Eine Kontroverse, Frankfurt a.M. 2000, S. 28-68.

Baumert, J./Schümer, G.: Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb. In: Deutsches PISA-Konsortium (Hg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich, Opladen 2001, S. 323 – 411.

Baumert, J./Schümer, G.: Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb im nationalen Vergleich. In: PISA 2000 – Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich [= PISA E]. Hg. v. Deutschen PISA-Konsortium, Opladen 2002, S. 159 – 202.

Ehmke, T./Hohensee, E. u.a.: Soziale Herkunft, elterliche Unterstützungsprozesse und Kompetenzentwicklung. In: Prenzel, M. u.a. (Hg.): PISA 2003. Untersuchungen zur Kompetenzentwicklung im Verlauf eines Schuljahres, S. 225 – 248, Münster 2006.

Esser, H./Seuring, J.: Kognitive Homogenisierung, schulische Leistungen und soziale Bildungsungleichheit. In: Zeitschrift für Soziologie 2020, 49/5-6, S. 277 – 301.

Freitag, H./Füssel, H.P./Schönwälder, H.G.: Bildung in Bremen. In: Petersen, J./Reinert, G.-B.: Bildung in Deutschland, Bd. 2, Donauwörth 1997, S. 92 – 129.

Maaz, K./Baumert, J./Cortina, K.S.: Soziale und regionale Ungleichheit im deutschen Bildungssystem. In: Cortina, K.S./Baumert, J. u.a. (Hg.): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland, Reinbek bei Hamburg, 2008, S. 205 – 243.

Maaz, K./Dumont, H.: Bildungserwerb nach sozialer Herkunft, Migrationshintergrund und Geschlecht. In: Köller, O./Haselhorn, M. u.a.: Das Bildungswesen in Deutschland. Bestand und Potenziale, Bad Heilbrunn 2019, S. 299 – 332.

Müller, K./Ehmke, T.: Soziale Herkunft als Bedingung der Kompetenzentwicklung. In: Prenzel, M./Sälzer, Ch. u.a. (Hg.): PISA 2012. Fortschritte und Herausforderungen in Deutschland, Münster/New York/München/Berlin 2013, S. 245 – 274.

Solga, H./Dombrowski, R.: Soziale Ungleichheiten in schulischer und außerschulischer Bildung. Stand der Forschung und Forschungsbedarf, Düsseldorf 2009.

Valtin, R.: Soziale Ungleichheit in Deutschland. Zentrale Ergebnisse aus IGLU 2006 und PISA 2006. In: Wernstedt, R./John-Ohnesorg, M. (Hg.): Soziale Herkunft entscheidet über Bildungserfolg. Konsequenzen aus IGLU 2006 und PISA III, Bonn 2008, S. 12 – 14.

## Zum Schmökern:

## Diese Dinge geschehen nicht einfach so

**D**ies ist ein kosmopolitischer, moderner Familienroman: Die Eltern stammen aus Afrika und siedeln sich nach dem Studium in den USA dort an, die Kinder leben überall auf der Welt. Es folgen Jahre eines vermeintlichen Glücks, doch der Vater verlässt die Familie und kehrt nach einer großen beruflichen Enttäuschung nach Ghana zurück. Als er stirbt, findet die Familie dort nach langen Jahren seelischer Entbehrungen und erlittenen Leids zu einem neuen Glück zusammen und sie erkennen, dass die Dinge nicht einfach ohne Grund geschehen.

Taiye Selasi ist ein spannender, multiperspektivischer Roman gelungen, der aus einem reichen Sprachschatz schöpft, um die Emotionen, Wärme und Härte der Figuren in einer differenzierten Innensicht einzufangen.

Selasi ist eine junge internationale Stimme. Sie erfand den Begriff »Afropolitan«, der eine neue Generation von Weltbürgern mit afrikanischen Wurzeln beschreibt.

E.J.



### Taiye Selasi: Diese Dinge geschehen nicht einfach so

Verlag: FISCHER Taschenbuch  
Erscheinungstermin: 26. Juni 2014  
400 Seiten | ISBN: 978-3-596-19333-2  
Taschenbuch: 12,00 Euro | eBook: 9,99 Euro  
Übersetzt von Adelheid Zöfel

Englisch:

Taiye Selasi: *Ghana must go*  
Penguin Press 2013

## Zwischen mir und der Welt

**U**nd für alle Anglophilen: Ein Reclam-Bändchen aus der roten Reihe, das einen verstörenden wie erhellenden Blick auf den nicht enden wollenden Rassismus und die Polizeigewalt in den USA wirft. Der bekannte amerikanische Journalist Ta-Nehisi Coates schreibt in seiner Ohnmacht seinem 15-jährigen Sohn, dem er die Ermordung des schwarzen Teenagers Michael Brown durch einen Polizisten nicht erklären kann, einen emotionalen Brief, in dem er seine eigenen Erfahrungen von Rassismus und körperlicher Gewalt mit denjenigen aller Schwarzen in eine lange Reihe von Menschenrechtsverletzungen setzt: Es sind Menschen, die seit ihrer Versklavung in jedem Moment um ihren Körper, um Leib und Leben fürchten müssen und damit für den amerikanischen Wohlstand bezahlen.

Das Bändchen wurde in den USA schnell zum Bestseller und im Januar 2020 auf der Bestseller-Liste des Jahrezehnts (2010 bis 2019) des Time Magazines in der Kategorie Nonfiction auf Platz 6 gesetzt.

E.J.



### Ta-Nehisi Coates: Zwischen mir und der Welt

Verlag: FISCHER Taschenbuch  
Erscheinungstermin: 24. August 2017  
240 Seiten | ISBN: 978-3-596-29832-7  
Taschenbuch: 12,00 Euro | eBook: 11,99 Euro

Englisch:

Ta-Nehisi Coates: *Between the World and Me*  
Reclam Fremdsprachentexte 2015



# Der neue Unterrichtsfeedbackbogen von IBBW und ZSL

**A**m 18. Juni wurde von ZSL und IBBW bei einer gemeinsamen, bundesweiten Fachtagung 'Unterricht beobachten und weiterentwickeln' ihr neu entwickelter Unterrichtsbeobachtungsbogen vorgestellt. Aus der Pressemeldung des KM dazu: »Der 'Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen' wurde vom IBBW auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse entwickelt und soll dabei helfen, ein gemeinsames Verständnis für Merkmale guten Unterrichts zu etablieren. Der Feedbackbogen fokussiert dabei bewusst auf wenige, dafür aber besonders relevante Aspekte der Unterrichtsqualität. Der Feedbackbogen mit dem dazugehörigen Manual ermöglicht es, das Unterrichtsgeschehen anhand einfacher Aussagen zu beschreiben. Er bietet damit eine Basis für eine unterrichtsbezogene Kultur des Dialogs und des Feedbacks zur Unterrichtsqualität. So kann sowohl im Rahmen der kollegialen Hospitation als auch bei der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren oder Studierenden im Praxissemester zielgerichtet Unterstützung gegeben werden.«

Worum geht es nun eigentlich? – Ins Auge gefasst werden **drei Basisdimensionen des Unterrichts**, aufgeteilt in 11 Beobachtungspunkte:

**Kognitive Aktivierung:** Verständnisorientierung, Ermittlung der SchülerDenkweisen, Herausforderung und Engagement der Schülerinnen und Schüler

**Konstruktive Unterstützung:** Qualität des Feedbacks, Unterstützung, Wertschätzung und Respekt sowie Klassenklima

**Strukturierte Klassenführung:** Zeitnutzung, Monitoring und Störungen

Wenn man sich als erfahrene Lehrkraft am Gymnasium den Beobachtungsbogen und die dazugehörige, sehr lesenswerte Anleitung ('Manual') anschaut (Download unter: <https://ibbw.kultus-bw.de/,Lde/Startseite/Empirische>



Bildungsforschung/unterrichtsfeedbackbogen am Seitenende oberhalb von 'Kontakt'), dann findet man erstmals nach zwanzig Jahren Evaluation eine Vorlage mit pädagogisch relevanten Schwerpunkten, die sich als Kriterien für guten und wirksamen Unterricht doch vom Pädagogik-Studium her äußerst vertraut anhören. Schon die Auswahl der Fachbegriffe spricht Bände: Wissen, Aktivierung des Vorwissens, Verstehen, Kenntnisse, Interesse, kognitive Herausforderung, Lehrkraft, Lehren und Lernen, strukturierte Klassenführung, Fokus auf zentrale Inhalte, Lernstoff, gute Zeitnutzung, konzentriertes Arbeiten, Respekt und Anerkennung, Leistung als Ziel.

Im Fokus des neuen Feedback-Bogens stehen ausschließlich die Tiefenstrukturen des Unterrichts und seiner Lehr- und Lernprozesse. Die Schwierigkeit dabei ist, dass die Tiefenstrukturen sich nicht leicht quantifizieren lassen, dass aber genau sie es sind, die nach der aktuellen pädagogischen Forschung die besten Erklärungen für gute Lernerfolge liefern. Durch diese Tiefenstrukturen wird der Blick auf den gemeinsamen Unterricht im Klassenverband gelenkt. – Damit sind wir nach zwanzig Jahren schulevaluatori-

scher Geisterbahnfahrt endlich wieder zurück bei den Basisdimensionen von gutem Unterricht – und haben damit vielleicht erstmalig die Chance, den Unterricht auf breiter Basis tatsächlich zu verbessern!

Keine Rede ist mehr vom 'Methodenzirkus', der in den vergangenen Jahren viel zu häufig **das** Qualitätsmerkmal für eine gute Unterrichtsbeurteilung war: Mindestens alle zehn Minuten ein Methodenwechsel, sonst gab es keine gute Bewertung. – Dieser Aspekt des Unterrichts ist, wie alle oberflächlichen Sichtstrukturen, zwar leicht mittels Strichliste quantifizierbar, sein Einfluss auf den Lernerfolg ist aber äußerst begrenzt, wie die pädagogische Forschung zeigt.

Dass die Unterrichtsbeobachtung ab sofort auf die wichtigsten Unterasspekte der drei Basisdimensionen (kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung und strukturierte Klassenführung) zentriert wird, zeigt auch ein zurückgewonnenes Verständnis von Unterricht: Die Rolle des Lehrers ist nicht mehr auf den 'Lerncoach' reduziert, sondern er darf wieder Lehrer sein: Der Unterricht in einer Klasse oder Lerngruppe ist die Summe vieler Interaktionen, die alle ihren eigenen Wert haben, zusammen aber wesentlich mehr sind als nur die Summe der Einzelteile.

Deshalb braucht man zur Unterrichtsbeobachtung eine gut durchdachte Guideline, anhand derer die Einzelteile sichtbar werden, aber auch die Zusammenschau des Gesamtgeschehens.

Mit der ersten Version des 'Unterrichtsfeedbackbogens' haben IBBW und ZSL jetzt einen wesentlichen Schritt gemacht. Chapeau! – Und weiter so im Sinne der Lehrkräfte und der Kinder und Jugendlichen, die davon profitieren werden!

Als PhV können wir dieses Projekt mit seinem veränderten Fokus auf das Lehren und Lernen nur begrüßen: Endlich rückt wieder der Lernerfolg der Kinder und Jugendlichen ins Zentrum der Aufmerksamkeit. – Das war lange überfällig!

Wir wünschen viel Glück und Erfolg und vor allem eine möglichst schnelle und breite Umsetzung in **allen** Schularten!

**Ralf Scholl**

# Thema aktuell

heute: CDU

## Fortentwicklung und Akzente setzen!

**G**erne möchte ich mich Ihnen als neuer bildungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion vorstellen: Alexander Becker, geboren 1972, Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Soziologie, anschließend musikwissenschaftliche Promotion. Bis zu meinem Nachrück in den Landtag 2019 war ich am Max-Reger-Institut in Karlsruhe als Editionsphilologe tätig; und auch wenn eigenes wissenschaftliches Arbeiten seither kaum mehr möglich ist, bleibe ich meinem Brotberuf als Geschäftsführer meines Instituts in Teilzeit treu. Von der Bildungspolitik des Landes bin ich als Vater zweier Kinder im Grundschulalter direkt betroffen. Dem Gemeinderat meiner Heimatgemeinde Ötigheim gehörte ich achtzehn Jahre lang an, kenne also auch die Sicht des Schulträgers; außerdem engagiere ich mich als Übungsleiter im Verein sowie im Präsidium des Landesmusikrats Baden-Württemberg. Mir ist wichtig, die Dinge realitätsnah, ohne Scheuklappen und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Deshalb bin ich gespannt auf einen kritisch-konstruktiven Austausch mit Ihrem Verband und führe gerne den etablierten Dialog fort.

Aus meiner Sicht setzt der Koalitionsvertrag von CDU und Grünen wichtige Schwerpunkte. Manche sind offensichtlich, wie der Umgang mit und die Lehren aus Corona, andere sind umstrittener, wie das Bekenntnis zu Leistung und zur Begabtenförderung einerseits oder zur verstärkten Ressourcenzuweisung nach lokalem Bedarf andererseits. Selbstverständlich müssen wir die Lehren aus Corona ziehen, was Pädagogik und Technik bedeutet. Digitale Angebote haben eine größere Selbstverständlichkeit im Unterricht erhalten, sie verändern aber auch das Verständnis



von Dr. Alexander Becker,  
MdB

von Unterrichten und Lernen. Und eines wurde in der Krise überdeutlich: Weder die Eltern noch der Laptop können Lehrerinnen und Lehrer ersetzen. Und ebenso wenig die Freunde und die Klassengemeinschaft, denn Rollenkonflikte sind hier vorprogrammiert. Bildung lebt vom Austausch mit einem Gegenüber.

Ganz wichtig ist aus meiner Sicht die Festlegung, keine Strukturdebatten in Baden-Württemberg führen zu wollen. Was heißt für die CDU-Fraktion »keine Strukturdebatte«? Keine Vereinheitlichung der Schulen in der Sekundarstufe, kein Angriff auf das Gymnasium, keine Abkehr vom Leistungsprinzip. Und die Präambel des Koalitionsvertrags sagt es klar: *Bildungsgerechtigkeit und Leistung sind kein Gegensatz, sondern gehören zusammen. Für uns steht deshalb die Qualität im Zentrum – damit die Lehrkräfte sich auf das Wichtigste konzentrieren können: guten Unterricht.*

Nicht nur die Unterstützungsangebote, sondern gerade auch die Begabtenförderung auszubauen ist aus meiner Sicht richtig und wichtig. Die Haltung, um die leistungsschwächeren Schüler kümmert sich der Lehrer, die guten Schüler kommen allein zurecht, ist überholt. Wir wissen, dass wir auch auf die Bedarfe von begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schülern eingehen müssen. Dazu nimmt sich die Koali-

tion in der Wahlperiode einiges vor, in der Weiterentwicklung des Landesgymnasiums in Schwäbisch Gmünd, dem neuen MINT-Gymnasium in Bad Saulgau und Hochbegabtenzügen vor Ort. Im Sinne einer durchgängigen Förderung richten wir etwa musikbetonte Grundschulen ein und etablieren Musikgymnasien auch an den Hochschulstandorten, wo diese noch fehlen.

Das Leistungsprinzip macht aber nur Sinn, wenn man Schule als Einrichtung mit einem ganzheitlichen Bildungsauftrag versteht. Zu diesem umfassenden Auftrag gehören essenziell die Angebote des Ergänzungsbereichs. Sie haben durch Corona besonders gelitten. Es ist sehr wichtig, dass wir im neuen Schuljahr auch wieder mit den Arbeitsgemeinschaften und den Chören zurück in eine Normalität finden. (Dass das Singen als zu gefährlich stigmatisiert wird, ist ein Fehler.) Es ist da allerhöchste Zeit. Auch dürfen wir den wichtigen Weg aus der Pandemie heraus nicht dadurch erschweren, dass wir zwischen Kernfächern und dem Ergänzungsbereich abwägen. Zum Schulleben gehört beides.

Und noch ein Punkt ist mir ein Anliegen, der im Koalitionsvertrag festgeschrieben ist: Wir setzen auf ein Miteinander von schulischer und außerschulischer Bildung. Wir bekennen uns zum Ausbau der Ganztags- und Betreuungsangebote, werden diese aber so flexibel gestalten, dass Vereinsaktivitäten, Angebote außerschulischer Partner und familiäre Unternehmungen unter allen Umständen ihren Platz haben. Wir haben uns viel vorgenommen. Dabei setzen wir als CDU-Fraktion auf ein gutes Miteinander und eine konstruktive Zusammenarbeit gerade auch mit Ihnen und dem Philologenverband. Darauf freue ich mich!



# Lehrer und Obdachlose in der Dreiklassengesellschaft



von Karl Vogt

Wie ein Fels in der Brandung stand er in den letzten Wochen da, Jens Spahn, und verteidigte sein Ministerium (und sich selbst) gegen den unerhörten Vorwurf, man habe kurzzeitig mit dem Gedanken gespielt, nicht-EU-zertifizierte Schutzmasken an Obdachlose auszugeben. Kein Wunder, dass sich angesichts solch eines »menschenverachtenden« (Zitat Esken, SPD) Gedankens die Opposition in Stellung brachte und wahlweise eine Aktuelle Stunde (die Linke, Opposition), einen Sonderermittler (die FDP, Opposition) oder sogar den Rücktritt des Ministers (die SPD, häufig Regierungspartei, zuweilen auch Opposition) forderte. Minister Spahn wehrte sich jedoch gegen jenen monströsen Vorwurf und beteuerte, nicht er habe zuerst gedacht, sondern das sei sein Kollege Heil von der SPD gewesen. Aber auch dieser stritt ab, sich jenes »Thoughtcrimes« (Zitat Orwell, der dabei aber wohl weder an Herrn Heil noch an Herrn Spahn, ja wahrscheinlich noch nicht einmal an Schutzmasken dachte) schuldig gemacht zu haben. Und so scheint der Ursprung des Gedankens ähnlich im Dunkeln zu bleiben wie der exakte Ursprung jenes Virus, das unser aller Leben in den letzten Monaten so beherrscht hat.

Doch »wir müssen nach vorne blicken«, wie es Herr Lauterbach schon so treffend sagte, nachdem klar wurde, dass zu wenig Impfstoff bestellt worden war. Wenn wir also schon nicht herausfinden können, wer wo im Übermaß gedacht hat, so müssen wir uns zumindest für die Zukunft wappnen.

»Mesotes!« möchte man da mit Verweis auf Aristoteles jenen übereifrigen Ministerialbeamten mahnend zurufen, »im Übermaß wird jede Tugend zum Fluch!« Und falls eine bloße Mahnung nicht wirkt, so möchte ich nebenbei anmerken, dass ich durchaus für die Implementierung eines solchen Programms in den Ministerien bereitstünde – und dies zu Stundensätzen, die nicht teurer wären als die jener Beratungsfirmen, derer sich die Ministerien üblicherweise bedienen.

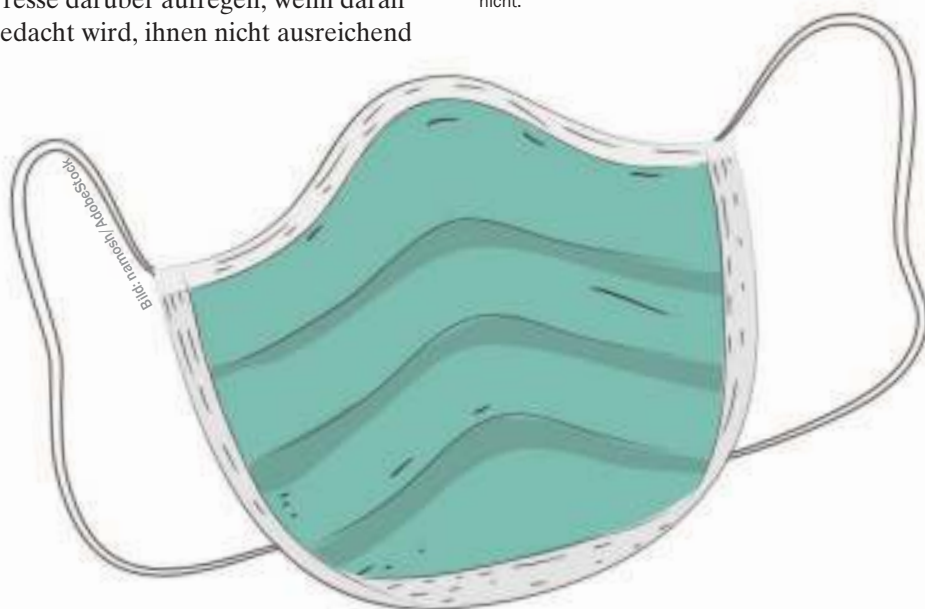
Doch falls man mein Angebot dort nicht annimmt, so bleibt auch hier an meiner Schule noch einiges für mich zu tun. Dies wurde besonders deutlich, als kürzlich ein Kollege zu mir kam, der trotz meiner wiederholten Ermahnung immer wieder unnötig nachdachte. Er fragte erregt, warum es denn eigentlich ein Skandal sei, darüber nachzudenken, ob man nicht ausreichend zertifizierte Masken an Obdachlose ausgibt, wenn es gleichzeitig kein Skandal sei, nicht ausreichend zertifizierte Masken an die Lehrer in Baden-Württemberg auszugeben. Das sei doch eine Dreiklassengesellschaft: Hier diejenigen, die die guten Masken bekommen. Dort diejenigen, bei denen sich Opposition und Presse darüber aufregen, wenn daran gedacht wird, ihnen nicht ausreichend

zertifizierte Masken zu geben. Und ganz hinten diejenigen, bei denen es niemanden interessiert, wenn man ihnen nicht ausreichend zertifizierte Masken gibt.<sup>1</sup>

Beruhigend legte ich die Hand auf seinen Arm: »Aber das lässt sich doch überhaupt nicht vergleichen, mein Lieber«, sagte ich ihm, »denn zum einen ist es ja nicht bewiesen, dass das Bildungsministerium wirklich nachgedacht hat, bevor es die Masken an die Lehrer ausgeteilt hat. Und zum anderen fühlen sich viele Kollegien zwar in letzter Zeit geistig etwas obdachlos, doch wird man dabei zumindest nachts nicht nass, wenn es regnet.«

Und bevor der Kollege darüber schon wieder nachdenken konnte, bat ich ihn darum, er möge in Zukunft doch bitte an den Ruf der Schule denken und solche Gedanken für sich behalten. Wir seien schließlich eine anständige Schule und ich wolle nicht, dass man von uns noch behauptet, hier gehe es so zu wie in einem Ministerium.

<sup>1</sup> Der Vollständigkeit halber sollte man noch anmerken, dass auf Initiative des PhV BW hin die nicht ausreichend zertifizierten Masken inzwischen noch einmal nachgetestet wurden. Diejenigen, die an die Gymnasiallehrer ausgeteilt wurden, haben alle den Test bestanden, diejenigen, die an die Beruflichen Schulen und Altenheime ausgeteilt wurden, zum Teil nicht.



## Aktuelles aus dem Hauptpersonalrat Gymnasien

Für Sie im HPR Gymnasien beim KM | Für Sie im HPR Gymnasien beim KM | Für Sie im HPR



Jörg Sobora  
Vorsitzender



Andrea Pilz  
Vorstandsmitglied



Ralf Scholl



Ursula Kampf



Karin Fetzner



Martin Brenner



Anne Käbbohrer



Cord Santelmann



Christian Unger



Björn Sieper



Stefanie Wölz



Konrad Oberdörfer

Für Sie im HPR  
außerschulischer  
Bereich



Michael Belz

Der PhV im HPR  
und HPR asB



## Lehrkräftefortbildungen

Das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) hat informiert, dass es für das Such- und Anmelde-tool LFB-Online ein Update gibt, das nun einige zusätzliche Funktionen bereithält und komfortabler für die Nutzer sein soll.

Der HPR Gymnasien hatte zahlreiche Rückmeldungen an die Betreiber gegeben, von denen aber wieder nicht alle berücksichtigt wurden.

Hinsichtlich der Fortbildungen lässt sich sagen, dass der HPR Gymnasien darauf drängt, dort, wo es die Infektionslage zulässt, wieder verstärkt Präsenzfortbildungen anzubieten. Da das ZSL und auch das Kultusministerium darauf drängen, digitale Fortbildungsformate im Vergleich zu Vorpandemiezeiten massiv auszubauen bzw. beizubehalten, muss der HPR immer genau hinschauen. Natürlich gibt es eine Reihe von Vorteilen digitaler Formate, wie zum Beispiel die wegfallenden Fahrzeiten. Nachteilig wirken sich aber oft die asynchronen Vor- und Nachbereitungszeiten aus, bei denen Aufgaben außerhalb der eigentlichen Fortbildungszeiten erledigt werden sollen. Der HPR möchte in jedem Fall erreichen, dass diese Zeiten schon bei der Ausschreibung konkret ausgewiesen werden, damit die Lehrkräfte und Schulleitungen wissen, welcher Aufwand auf sie zukommt und damit entsprechende Freistellung vom Unterricht beantragt bzw. gewährt werden können. Schwierig kann auch die eigentliche Freistellung werden, da der HPR immer wieder beobachtet, dass Lehrkräfte nur für die Zeit, die sie bei der Fortbildung zusammen online am Computer verbringen, freigestellt werden und dass sie unmittelbar vorher oder nachher wieder für den Unterricht oder andere Dinge, wie zum Beispiel Konferenzen, eingeplant werden. Der HPR Gymnasien plädiert deshalb dafür, dass digitale Fortbildungen nicht nur nachmittags stattfinden und ebenso dafür, dass für die Vor- oder Nachbereitung eine Freistellung vom Unterricht oder anderen dienstlichen Verpflichtungen erfolgt.

## Lernbrücken und Rückenwind

Mittlerweile sind die Rahmenbedingungen für die in den Sommerferien stattfindenden Lernbrücken bekannt, und auch die Informationen zum Bundesprogramm Rückenwind sind angekommen. Dem HPR Gymnasien als gewählter Vertretung der Beschäftigten, also im Wesentlichen der Lehrkräfte, ist es wichtig, dass diese Programme nicht zu Lasten der Lehrkräfte gehen und für diese kein unzumutbares Mehr an Arbeit und Belastung mit sich bringen. Deshalb hat sich der HPR Gymnasien von Anfang an dafür eingesetzt, dass Lehrkräfte nur freiwillig an den Lernbrücken teilnehmen. Natürlich wissen die in den verschiedenen Klassen unterrichtenden Lehrkräfte am besten, was den Schülern fehlt und wie sie es aufarbeiten können. Aber nach diesem zweiten kräftezehrenden Schuljahr unter Pandemiebedingungen haben sich die Lehrkräfte eine Erholungspause verdient. Und für die Unterstützung im Rahmen des Programms Rückenwind im kommenden Schuljahr fordert der HPR Gymnasien eine entsprechende Entlastung an anderer Stelle oder eine Vergütung im Rahmen der Einbeziehung ins Deputat, wenn Lehrkräfte in der Förderung von Schülerinnen und Schülern im Rahmen des durch das Land umgesetzten Bundesprogramms Rückenwind tätig werden.

## Arbeits- und Gesundheitsschutz

Das Kultusministerium hat seit kurzem ein neues Referat, das Referat 17 'Arbeitsschutz und Betriebliche Gesundheitsförderung' eingerichtet, dessen Leiter der Leitende Ministerialrat Fred Stradinger ist. Der HPR Gymnasien hofft, dass dem Arbeits- und Gesundheitsschutz und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement nun die Aufmerksamkeit zuteilwird, die ihnen gebührt. Lange genug haben diese Bereiche ein kümmerliches Dasein gefristet. Dabei ist dem HPR Gymnasien wichtig, dass die Belastungssituation der Lehrkräfte untersucht wird und krank-



machende Faktoren des Berufes reduziert werden. Stichwort ist hier die Verhältnisprävention. Auch der nichtunterrichtliche Teil der Lehrkräftearbeitszeit muss hier stärker beachtet und berücksichtigt werden.

## Lehrkräfteeinstellung

Zur Zeit des Redaktionsschlusses hat die zentrale Sitzung des Listenverfahrens leider noch nicht stattgefunden. Vom Kultusministerium wurden bereits zahlreiche Stellen in verschiedenen Ausschreibungsverfahren (Ländlicher Raum, Hauptausschreibungsverfahren, Sonderausschreibungsverfahren) besetzt, so dass für das Listenverfahren nur ein kleinerer Teil übrigblieb. Grundsätzlich gibt es immer eine Reihe von Altbewerberinnen/Altbewerbern aus früheren Jahren und aus anderen Bundesländern, die mit dem jeweiligen aktuellen Absolventenjahrgang konkurrieren. Ursprünglich hatte der HPR mit stark zurückgehenden Einstellungsmöglichkeiten in diesem und in den Folgejahren gerechnet, da die Zahl der Pensionierungen stark zurückgegangen ist. Da der Bedarf an beruflichen Gymnasien und vor allem an Gemeinschaftsschulen aber hoch ist, geht die Zahl der Einstellungsmöglichkeiten nicht so stark zurück wie erwartet. Den Bewerberinnen und Bewerbern rät der HPR immer, sich möglichst breit aufzustellen und sich, wenn möglich, bezirks- oder sogar landesweit zu bewerben.

Die Statistik der Lehrkräfteeinstellung wird erst im September oder sogar noch später vorliegen und auch an dieser Stelle dann besprochen werden.

Diejenigen, die dann eine feste Stelle zugesagt bekommen, haben es sicher schwerer als vorangegangene Generationen von Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern, da sie sehr viel weniger Präsenzunterricht gesehen und erteilt haben und auch deshalb, weil ihre eigenen Seminare für einen langen Zeitraum nur digital stattfinden konnten.

Deshalb fordert der HPR Gymnasien vom Kultusministerium bzw. dem ZSL, eine Begleitung in der Berufseingangsphase anzubieten, um eine bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten.

## Evaluation/Ziel- und Leistungsvereinbarungen

Das Kultusministerium arbeitet momentan mit Hochdruck an einer neuen Evaluationskonzeption, bei der es eine verpflichtende interne und eine bedarfsorientierte externe Evaluation geben soll. Auch eine neue Form von Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Schulen/Schulleitungen und der Schulverwaltung soll es dann geben. Der HPR Gymnasien ist in diesen Arbeitsgruppen vertreten und bringt seine Sichtweise dort mit ein. Ihm geht es vor allem darum, dass keine Potemkinschen Dörfer aufgebaut werden und der Aufwand in einem vertretbaren Verhältnis zu einem möglichen Nutzen steht. Die Erfahrungen aus der letzten Form der Evaluation sind da ja eher sehr negativ. Dort gab es jede Menge Arbeit für oftmals fragwürdige Ergebnisse. Die Schulart Gymnasium wurde mit ihren Besonderheiten gar nicht ausreichend berücksichtigt bzw. gewürdigt. Auch ein neuer Referenzrahmen Schulqualität ist beim IBBW in Arbeit. Der alte Referenzrahmen, auf den sich die frühere Evaluation bezog, war in diesem Zusammenhang mangelhaft.

## Entfristungsverfahren

Auch zum kommenden Schuljahr werden im gymnasialen Bereich wieder Lehrkräfte, die befristet angestellt und so genannte Nichterfüllerinnen/Nichterfüller sind, die Möglichkeit der Entfristung bekommen. Für die Gymnasien sind dies hauptsächlich Lehrkräfte, die die Fächer Bildende Kunst und Musik unterrichten.

Jörg Sobora

## Seminarmitarbeiter bei den Tätigkeitsberichten vergessen

Zum 15. Mai 2021 wurde über die Regionalstellen von allen Fachberaterinnen und Fachberatern turnusmäßig ein Tätigkeitsbericht eingefordert, mit dem dieser Personenkreis alle im letzten Jahr für das ZSL angefallenen Tätigkeiten abrechnen konnte. Nach Prüfung durch die jeweils zuständige Arbeitsfeldleitung an den Regionalstellen werden dann im Nachgang für das neue Schuljahr Anrechnungstunden gewährt.

Obwohl der HPR mehrfach darauf hingewiesen hatte, dass mit Errichtung einer landesweit zuständigen Behörde auch landesweit einheitlich abgerechnet werden sollte, hat es das ZSL leider auch im zweiten Jahr seines Bestehens nicht geschafft, diese Selbstverständlichkeit umzusetzen. Über die Regionalstellen wurde dazu aufgefordert, nochmals die bisherigen alten Abrechnungsbögen zu verwenden. Das ist insofern problematisch, da die Anleitungen zum Ausfüllen leider nicht in allen Regionalstellen identisch waren. Im Extremfall könnte es also von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Regionalstelle abhängen, wie einzelne Tätigkeiten vergütet werden.

Im Zusammenhang mit den Tätigkeitsberichten ist zwischenzeitlich ein weiterer äußerst bedenklicher Umstand ans Tageslicht gekommen: Bei der Aufforderung zur Abgabe der Tätigkeitsberichte hat man offenbar flächendeckend viele Seminarmitarbeiter 'vergessen'. Obwohl diese im Rahmen der neuen Fachteamstruktur zur Mitarbeit in den regionalen Fachteamstrukturen verpflichtet sind, haben sie Stand heute keine Möglichkeit, ihre für das ZSL erbrachte Arbeitsleistung abzurechnen.

Das Vorgehen ist umso erstaunlicher, als der Leiter des ZSL, Herr Dr. Riecke-Baulecke, dem BPR ZSL im letzten Vierteljahresgespräch fest zugesichert hatte, dass sämtliche Tätigkeiten, die Seminarmitarbeiter im letzten Jahr im Auftrag des ZSL erledigen mussten, natürlich auch vom ZSL vergütet werden.

Hier hat der HPR nochmals interveniert und die Leitung des ZSL aufgefordert, für die Beschäftigten der Seminare ohne Fachberaterstatus eine Möglichkeit zu schaffen, noch nachträglich einen Tätigkeitsbericht abzugeben.

Michael Belz



**JUGEND GRÜNDET**

## Online-Wettbewerb & freie Bildungsplattform

**Chancen erkennen. Zukunft gestalten. Gründerspirit Online.**

*Was haben eine Mathe-App für die Grundschule, ein smarterer Straßenleitpfosten und eine Damenunterhose mit Alarmfunktion gemeinsam? Alle drei Ideen wurden von Schülerinnen und Schülern bei **JUGEND GRÜNDET** entwickelt und preisgekrönt. Der Online-Wettbewerb bietet nicht nur tolle Preise, sondern vor allem eine einzigartige Lernerfahrung. Spielerisch, aber auf hohem Niveau, tauchen die Teilnehmenden ins Thema Gründung ein, erleben verschiedene Facetten der Wirtschafts- und Arbeitswelt und erwerben dabei Kompetenzen wie Teamfähigkeit, strategisches Denken und Mut zur Idee.*

Jedes Jahr machen mehrere tausend Schülerinnen, Schüler und Auszubildende mit bei **JUGEND GRÜNDET**. **JUGEND GRÜNDET** ist ein bundesweiter Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende mit angegliederter freier Lernplattform zur Entrepreneurship Education. Ein Schuljahr lang wetteifern die Teilnehmenden im Rennen um die beste Geschäftsidee – frei nach dem Wettbewerbsmotto: 'Chancen erkennen. Zukunft gestalten. Gründerspirit Online.' Wer es als eines von zehn Teams bis ins Bundesfinale im Juni schaffen will, muss sich anstrengen. Zur Unterstützung stehen aber auch umfassende Angebote mit Hintergrundwissen für die Schülerinnen und Schüler sowie Unterrichtsmaterialien für die betreuenden Lehrkräfte bereit.

### Zweistufiger Wettbewerb mit Businessplan & Planspiel

**JUGEND GRÜNDET** ist ein zweistufiger Online-Wettbewerb, der sich aus einer Businessplan- und einer Planspielphase zusammensetzt. Der Wettbewerbsverlauf orientiert sich am Schuljahr. Im Fokus der Businessplanphase, die ab September beginnt, steht die Idee. Bis Januar haben die Teilnehmenden ganz flexibel Zeit, eine innovative Geschäftsidee zu entwickeln und ihre Idee in der Businessplanmaske auszuarbeiten. Was ist unser USP, welche Zielgruppen bedienen wir? Wer seine Geschäftsidee gut durchdacht hat, sichert sich Chancen auf die Teilnahme an einem der begehrten Pitch Events und letztendlich vielleicht sogar den Bundessieg. Im Februar beginnt mit dem zweiten Schulhalbjahr die so genannte Planspielphase. Aufgabe in dieser zweiten Wettbewerbsphase ist es, in einem Online-Planspiel ein virtuelles Unternehmen möglichst nachhaltig durch die Höhen und Tiefen der Konjunktur zu führen. Die Unternehmenssimulation läuft über acht virtuelle Geschäftsjahre und liefert viel Spielraum für unternehmerische Entscheidungen. Mit seinem zweistufigen Wettbewerbsverlauf passt **JUGEND GRÜNDET** perfekt ins Schuljahr.

### Pitch Events & Bundesfinale: Online & Offline ein Highlight

Ganze 665 Businesspläne wurden im Schuljahr 2020/2021 bei **JUGEND GRÜNDET** eingereicht, rund 3800 Schülerinnen und Schüler haben daran teilgenommen. Die Teams mit den besten Businessplänen werden nach Ende der ersten Wettbewerbsphase zu den Pitch Events eingeladen. Dort präsentieren die Teams ihre Ge-

schäftsidee in einem Live Pitch vor einer hochkarätigen **JUGEND GRÜNDET** Jury. Neben individuellem Feedback erwartet die Pitch Event Teilnehmenden ein spannendes Rahmenprogramm.

Nach der Planspielphase folgt dann im Juni der Höhepunkt des Wettbewerbsjahres, das **JUGEND GRÜNDET** Bundesfinale. Dort treten die gesamtbesten Teams aus beiden Wettbewerbsphasen zum letzten Mal in den Wettstreit um den Bundessieg. Bei der '**JUGEND GRÜNDET** Zukunftsgründermesse' zeigt sich, wer den Bundessieg für sich entscheiden kann.

### Tolle Preise – und noch viel mehr

Die Mühe lohnt sich, denn der erste Preis ist kaum mit Geld zu bezahlen: Das Gewinnerteam darf zusammen mit der betreuenden Lehrkraft zu einer Reise ins Silicon Valley/USA aufbrechen und bei einer geführten Rundreise durchs Gründermekka Start-ups, weltbekannte Unternehmen und natürlich auch touristische Ziele kennenlernen. Daneben winken für die Finalistinnen, Finalisten und Platzierten noch zahlreiche tolle Sonder- und Sachpreise. Doch 'nur' um Preise geht es bei **JUGEND GRÜNDET** natürlich nicht. Oder anders gesagt: Auch wer am Ende nicht auf dem Siebertreppchen steht, es nicht ins Finale geschafft hat, gewinnt durch den Wettbewerb an Erfahrungen, an Wissen und an Kompetenzen. Und das nicht zu knapp. Dazu trägt vor allem die intensive individuelle Betreuung der Teilnehmenden bei. Vom Businessplan über die Pitch-Events und die Planspielphase bis hin zum Bundesfinale erhalten alle Teams durch die Jury persönliches, konstruktives Feedback zu ihren Wettbewerbsleis-

tungen und Unterstützung durch das **JUGEND GRÜNDET**-Team – ob per E-Mail oder Hotline. Hinter **JUGEND GRÜNDET** steht das Steinbeis Innovationszentrum Unternehmensentwicklung an der Hochschule Pforzheim (SIZ), das über jahrelange und breitgefächerte Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung von öffentlich geförderten Bildungsprojekten im Bereich Wirtschaft und berufliche Bildung verfügt.

### Wirtschaft spielerisch vermitteln

Bei **JUGEND GRÜNDET** werden Entrepreneurship Education und Wirtschaft zu spannenden Erfahrungen für alle Beteiligten. Wirtschaftliches Wissen wird spielerisch an die Teilnehmenden mit dem Ziel vermittelt, Gründungsgeist bei Jugendlichen zu entfachen und wichtige Kompetenzen zu stärken: Abseits der mathematisch-technischen Fähigkeiten, die in jedem Businessplan hilfreich sind, werden ganz unterschiedliche Kompetenzen geschult wie Teamfähigkeit, aber auch Eigenverantwortung, Kreativität und Ideenfindung, Durchhaltevermögen und Zielorientierung, Kommunikationsfähigkeit, strategisches Denken und, vielleicht am allerwichtigsten, Selbstwirksamkeit und Mut zur Idee.

»Die COVID-19-Pandemie hat die Welt und uns mit High-Speed verändert. Veränderungen und Umbrüche gehen immer mit viel Gestaltungsraum und einem großen Bedarf nach Gestaltungswillen einher. Und diesen Willen, die Dinge in die Hand zu nehmen, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln haben unsere Teilnehmenden allesamt bewiesen«, konstatierte Franziska Metzbaure, Projektleiterin von **JUGEND GRÜNDET**, beim Bundesfinale 2021 und betonte: »Sie wollen nicht abwarten, was in Zukunft passiert. Sie wollen mitbestimmen.«

### Business Academy & Lehrerzimmer

Schülerinnen, Schüler und auch Lehrkräfte können für die Teilnahme an **JUGEND GRÜNDET** aus einem großen Fundus an Hintergrundwissen und



>> Platz 1 für Team MatheX bei der Siegerehrung

Materialien schöpfen. Geballtes Gründungswissen findet sich in der **JUGEND GRÜNDET** 'Business Academy' auf der Website mit ihren sechs E-Learning-Modulen 'Soll ich gründen?', 'Ich gründe!', 'Marketing: Kauf mich!', 'Hilfe, die Buchführung!', 'Ich führe ein Unternehmen' und 'Social Entrepreneurship – was ist das?'. Dort stehen auch der 'Business Check' als Selbsttest, mit dem sich die Teilnehmenden Bonuspunkte sichern können, sowie umfangreiche Hilfetexte für die Businessplanerstellung zur Verfügung. Für Lehrkräfte wurde das **JUGEND GRÜNDET** 'Lehrerzimmer' eingerichtet, in dem vielfältige Informations- und Arbeitsmaterialien zum Wettbewerb und nach dem Login auch exklusives Unterrichtsmaterial wie Lösungsvorschläge für Arbeitsblätter und Unterrichtsmodule bereitgestellt werden. Darüber hinaus kann das Planspiel das ganze Schuljahr über separat, zum Beispiel an Projekttagen, als Trainingsinstrument genutzt werden.

### Starke Partnerschaften

Mit vielen Schulen verbindet das **JUGEND GRÜNDET** Team eine langjährige Miteinander. Wer als Betreuungskraft einmal sein Team zu einem der Events begleitet hat, wird meistens selbst vom Gründungsfieber gepackt. Daneben bieten Städte- und Regional-Cups weiteren, nicht für ein überregionales **JUGEND GRÜNDET** Event qualifizierten Teams die Chance, ihre Geschäftsideen in einem Event vorzustellen und sich mit anderen Teams zu messen. In mehreren Bundesländern

fungieren Lehrkräfte als Landesbeauftragte für **JUGEND GRÜNDET**. Für die Verankerung des Wettbewerbs in den Bundesländern steht ihnen ein Stundendeputat zur Verfügung. Der Landesbeauftragte in Baden-Württemberg ist Jörg Müller (Berufliches Schulzentrum Leonberg).

Als Wettbewerb wird die Teilnahme bei **JUGEND GRÜNDET** bundesweit von der Kultusministerkonferenz empfohlen und kann als besondere Lernleistung im Abitur anerkannt werden. **JUGEND GRÜNDET** ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft bundesweiter Schülerwettbewerbe und Gründungsmitglied des Initiativkreises Unternehmergeist in die Schulen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

**JUGEND GRÜNDET** wird seit 2003 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und vom Steinbeis Innovationszentrum Unternehmensentwicklung an der Hochschule Pforzheim konzipiert und durchgeführt. Eine Reihe von Förderern unterstützt bei der Bekanntmachung des Wettbewerbs, bei den Preisen sowie bei den Events. Hauptsponsor ist die Porsche AG. Gewinnberechtigt sind Schülerinnen, Schüler und Auszubildende.

Birgit Metzbaure

#### Kontakt:

#### **JUGEND GRÜNDET**

Projektleitung: Franziska Metzbaure  
Steinbeis-Innovationszentrum  
Unternehmensentwicklung an der  
HS Pforzheim  
Blücherstraße 32 | 75177 Pforzheim  
E-Mail: info@jugend-gruendet.de  
Hotline: 07231 42446-27  
www.jugend-gruendet.de



# 60+1 Jahre Bodenseetreffen – Bildung in besonderen Zeiten

Internationales Bodensee-  
treffen am 25./26. September  
2021 in Stuttgart

Informationen auf [www.bodenseetreffen.eu/](http://www.bodenseetreffen.eu/) und auf unserer Home-  
page [www.phv-bw.de](http://www.phv-bw.de)

Anmeldung über  
[intern.phv-bw.de/Events?](http://intern.phv-bw.de/Events?)

**Veranstaltungsort:**  
Aula der Hedwig-Dohm-Schule  
Hedwig-Dohm-Straße 3  
70191 Stuttgart

**Übernachtung** im nahe gelegenen  
MERCURE Hotel Stuttgart City  
Center (bei Anmeldung unter Kennwort  
vergünstigt buchbar)

**Video-Streaming** der Vorträge  
in Planung (Teilnahme kostenlos nach  
Voranmeldung)

**Programm am Samstag,  
dem 25. September 2021:**

**Die Autorität des Gymnasial-  
lehrers – Bemerkungen zu einem  
desavouierten pädagogischen  
Konzept**

*Prof. Dr. Roland Reichenbach, Institut  
für Erziehungswissenschaft der Universität  
Zürich*

**Vom Nürnberger Trichter zum  
Avatar – Medialisierung von  
Unterricht als De-Humanisierung**

*Prof. Dr. phil. Ralf Lankau, Professor für  
Mediengestaltung und Medientheorie an  
der HS Offenburg*

**Kulturelles Angebot** (voraussichtlich  
Führung zur Stuttgart-21-Baustelle, Kosten  
15 Euro, ermäßigt 10 Euro)

**Gemeinsames Abendessen** am  
Fuß des Stuttgarter Fernsehturms  
(mit Möglichkeit, hoch zu fahren und Stutt-  
gart von oben zu sehen, Ticket 7 Euro)

**Festvortrag mit Diskussion  
am Sonntag,  
dem 26. September 2021:**

**Corona – und dann? – Was die  
Lehren aus der Pandemie für die  
Zukunft digitaler Bildung bedeuten**

*Prof. Dr. Sigrid Hartong, Professorin für  
Soziologie an der Helmut-Schmidt-Universität  
Hamburg*

## Wort des Monats



von Ines Mayer

**E**ierlegende Wollmilchsauen sind wir Lehrer ja immer schon gewesen, aber inzwischen muss man diesem Wolpertinger noch ein Stethoskop um den Hals praktizieren. Erinnern Sie sich noch, wie alles anfing? Letztes Jahr im Februar/März? Da sollten wir zu Kommaregeln und Miternachtsformel plötzlich noch das Niesen in die Armbeuge unterrichten, Händewaschen mit Seife und vor allem: Lächeln statt Handschlag und Bussi-Bussi. AHA-Regeln hieß dieses Paket erst später. Aber da hatten wir uns längst eingearbeitet in die epidemiologische Fachterminologie, konstruierten komplizierte Tafelanschriften zu R-Wert, Herdenimmunität und exponentiellem Wachstum. Die Mathe-Kollegen surfen endlich mal auf einer Aktualitätsbezugswelle.

Dann kam die hypochondrische Phase. Jedes Schülerniesen ließ uns zusammenzucken. In die Frage nach dem Wohlergehen schlich sich ein lauerner Unterton. Wehe, der Schüler beichtete Schnupfen oder gar Halskratzen – schwupps, wurde er vorsorglich nachhause geschickt. Der Traum ganzer Generationen von Schul-

schwänzern wurde wahr: beim kleinsten Zipperlein daheim bleiben und sich dabei auch noch moralisch supi fühlen. Als edler Ritter der Public Health.

Als wir uns dann so richtig schön eingegroovt hatten, kam Lockdown Nr. 1. Man kann sagen, wir wechselten zur Tele-Medizin. Von der Infektiologie zur Psychotherapie. Oder so.

Im Rückblick betrachtet war all das freilich nur ein Vorspiel für den Pandemie-Fronteinsatz im Herbst und Winter. Die Generalissima im fernen Hauptquartier sandte Durchhalteparolen, deren pathetische Zuckrigkeit proportional zu den Inzidenzzahlen stieg. Wir versuchten derweil im sogenannten Regelbetrieb, also unter Nichteinhaltung der AHA-Regeln, dennoch ordnungsgemäßes Mund-Nasenschutz-Tragen zu vermitteln – #»Ziehen Sie bitte Ihre Maske nach oben« – sowie Stoßlüften in zwanzig Minuten-Intervallen durchzusetzen – #»Wir erfrieren!« Das Erscheinungsbild meiner 12er ähnelte damals tatsächlich einem Lazarett oder Sanatorium, hatten sich die Jungs der letzten Reihe doch allen Ernstes in Fleecedecken gewickelt.

Inzwischen ist es wieder Frühling geworden, wir haben einen weiteren Lockdown hinter uns und uns in diversen Schnelltesttechniken perfektioniert. Problemlos wuppen wir Reihentestungen von 28 Schülern während Einstiegs- und erster Erarbeitungsphase. Und damit man schön flexibel bleibt, wechseln wir am Montag zum neuen Produkt: unbestellt gelieferten Spucktests. Ich gestehe, dass ich ein bisschen nervös bin. Jetzt rächt sich nämlich, dass ich mir noch nie eine Staffel Dschungelcamp reingezogen habe. Zur mentalen Einstimmung sozusagen. Mein Schulleiter meint allerdings, ein Spiel von Bayern München tue es auch. Spucktechnisch.

Jedenfalls, und das ist gewissermaßen die Quintessenz dieser Chronik hier: Bei so viel angehäufter medizinischer Expertise kann man uns dann demnächst das bisschen Klassendurchimpfen locker auch noch anvertrauen. Das schaffen wir sogar zeitneutral – zum Beispiel beim Deutschaufsatzschreiben. Da kann ein Pieks zur rechten Zeit auf keinen Fall schaden.



# Erasmus+

## Lehrermobilitäten

**E**rasmus+ unterstützt für Lehrkräfte aller Schularten Schulungen im Ausland, wobei Kurse besucht oder an Job-Shadowing oder Hospitationen an Schulen teilgenommen werden kann. Die Kurse finden an Hochschulen, öffentlichen Stellen, Forschungsinstituten und anderen Einrichtungen statt. Der Antrag für ein Mobilitätsprojekt für die Schulbildung wird durch einen Koordinator an der eigenen Schule gestellt. Durch EU-Zuschüsse werden Reisekosten, Aufenthaltskosten während des Auslandsaufenthalts und Kursgebühren bezahlt.

Nach erfolgreicher Genehmigung eines Mobilitätsprojektes, meldet man sich bei Europas Online-Plattform für schulische Bildung, **SchoolEducationGateway**, an.

Diese Online-Plattform bietet Einblicke in die schulische Bildungspolitik und Bildungspraxis in Europa. Sie stellt Unterrichtsmaterialien von EU-Institutionen und von der EU geförderten Projekten zur Verfügung. Der Kurskatalog mit Themen, Ländern und Terminen informiert über aktuelle Fortbildungen mit unterschiedlichsten Themenschwerpunkten. Um ein anderes Gymnasium im Ausland zu besuchen, stellt man als Lehrkraft bei **live.etwinning.net** eine eigene Anfrage ein oder sucht dort nach vorhandenen Angeboten.

Im Kurskatalog der Online-Plattform fanden sich viele verschiedene Fortbildungen zum Thema unseres Erasmus+-Projektes 'Diversity & Digitalization 2020', teils als Online-teils als Vor-Ort-Kurse. Der Kurs 'ICT in Education' (Dezember 2019) eines Anbieters in Prag bot einen guten Überblick über digitale Werkzeuge im Internet an, die man

in allen Fächern im Unterricht einsetzen kann: Mit **weebly.com** haben wir unsere erste Website konzipiert, mit **canva.com** Flyer und Poster erstellt, mit **quizizz.com** oder **kahoot.com** ein Quiz kreiert oder mit **code.org** und **scratch.mit.edu** Programmieren geübt, das alles zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus Portugal, Spanien, Frankreich, Griechenland und Polen. Der Kurs wurde von einem kompetenten Team in perfekt ausgestatteten Büroräumen angeboten und gab spannende Einblicke in den Bereich 'digitale Werkzeuge' und vielfältige Anregungen, das Unterrichtsrepertoire zu erweitern. Um jedoch an der eigenen Schule den Unterricht stärker zu digitalisieren, müssen beispielsweise die benötigte Ausstattung der Fach- und Computerräume und die Wartung der Geräte gewährleistet sein (vgl. Digitalisierung im Bildungsbereich, Positionen des Philologenverbandes Baden-Württemberg). Darüber hinaus ergaben sich mit den Kursteilnehmern immer wieder interessante Gespräche über das Schulwesen in den anderen Ländern.

Nach den Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen von Erasmus+ sollen Inhalte der Lehrermobilitäten im Kollegium publik gemacht werden und Gelerntes aus den Fortbildungen soll an andere Lehrkräfte und im Unterricht an Schülerinnen und Schüler weitergeben werden. Dadurch profitieren viele von den neuen Impulsen. Es lohnt sich für jedes Gymnasium, am Erasmus+-Programm teilzunehmen.

Weitere Informationen und den Kurskatalog findet man auf folgender Website: <https://academy.school-educationgateway.eu/de/home> **S.G.**

## JuPhi testen – Wechselservice für Strom und Gas

Alle Vorteile aus der Mitgliedschaft im PhV nutzen: JuPhi testen, wie das geht.

**Das Prinzip dahinter:** Wechseldienste für Strom und Gas versprechen über den automatischen Wechsel des jeweiligen Anbieters nach Vertragsende langfristige Einsparungen bei der Energieversorgung. Besonders komfortabel dabei ist, dass sämtliche Kommunikation über den Wechseldienst läuft, inklusive Zählerstände und Co. Der Wechseldienst, hier Wechselpilot, nimmt dafür eine Servicegebühr in Höhe von 20 Prozent der tatsächlichen Ersparnis – wird nichts gespart, fällt auch keine Gebühr an.

**Das Angebot:** Für Mitglieder der dbb-Vorteilswelt gibt es 25 Euro Cashback zusätzlich zur Ersparnis beim ersten Wechsel des Gas- oder Stromanbieters durch den Wechseldienst 'Wechselpilot'.

**Der Praxistest:** Ein neuer Gasvertrag war fällig. In der dbb-Vorteilswelt findet man den 'Wechselpilot'. Nun kann man zunächst grob die potentielle Ersparnis berechnen und sich überlegen, ob man sich ein unverbindliches Angebot erstellen lässt. Dafür ist eine Anmeldung im Wechseldienst notwendig. Dort präzisiert man die Angaben und erhält nach kurzer Wartezeit ein Angebot, das drei Alternativanbieter enthält. Man kann dann nach ökologischen oder anderen Aspekten seine Entscheidung treffen und den Vertrag wechseln.

Die Entscheidung in diesem Fall fällt auf den CO<sub>2</sub>-kompensierenden Anbieter. Immer noch eine Ersparnis von über 300 Euro im Jahr! Im folgenden Online-Vertragsabschluss sollte man die Zählernummer, die Kundennummer (des alten Anbieters) und ggf. die Vertragslaufzeit parat haben. Nach dem Eingeben der erforderlichen Daten kümmert sich Wechselpilot um alles weitere. Kurze Zeit darauf hat man die Vertragsunterlagen im Briefkasten.

**Fazit:** Auch wenn es nicht bei jedem Vertragswechsel so viel Ersparnis zu holen gibt, der Aufwand ist minimal und in Zukunft ist es ein Selbstläufer, da nicht erneut Daten eingegeben oder Kündigungsfristen eingehalten werden müssen. Die Möglichkeit nach nachhaltigen Anbietern zu filtern überzeugt. Die 25 Euro Cashback durch die dbb-Vorteilswelt sind da ein schöner Beifang. **Konrad Oberdörfer**

# Der PhV BW im Gespräch mit dem ZSL

**A**m 19. Mai 2021 trafen sich Dr. Thomas Riecke-Baulecke und Michael Kilper vom Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) zum virtuellen Vierteljahresgespräch mit Ralf Scholl und Karin Fetzner vom Philologenverband Baden-Württemberg. Diese regelmäßigen Gespräche werden von beiden Seiten als fruchtbarer Austausch und hilfreiche Zusammenarbeit sehr geschätzt.

An diesem Tag wurden aus aktuellem Anlass die Möglichkeiten zur Aufarbeitung der Lernlücken diskutiert, die bei den Schülerinnen und Schülern durch Corona entstanden sind. Denkbar sind, ähnlich wie letztes Jahr, die Lernbrücken am Ende der Sommerferien, neu ist das Programm 'Rückenwind', für das der Bund Gelder bereitstellt und das im ganzen kommenden Schuljahr und möglicherweise auch darüber hinaus laufen soll. Einigkeit bestand darin, dass zumindest am Gymnasium die Lernbrücken im letzten Jahr nicht effektiv waren (schlechtes bzw. fehlendes Material) und deshalb, wenn überhaupt wieder, dann anders laufen sollten. Es gibt



>> Karin Fetzner (links oben) und Ralf Scholl (rechts unten) im Gespräch mit dem Präsidenten des ZSL Dr. Thomas Riecke-Baulecke (links unten) und Michael Kilper, dem Leiter der Abteilung 3 (Allgemein bildende Schulen)

Schulen, die mit dem Sommerschul-Konzept gute Erfahrungen gemacht haben, diese könnten als Vorbild dienen.

Das ZSL wurde gebeten, eine Konzeption für den 'Rückenwind' zu entwickeln, wobei nicht an ein Einheitskonzept für alle Schulen gedacht ist, sondern jeder Schule eigene, für sie passende Möglichkeiten eröffnet werden sollen. Die Schulleitungen wer-

den dann für ihre Lösungen nach Genehmigung durch das Regierungspräsidium ein Schulbudget erhalten, das sie für zusätzliches geeignetes Personal einsetzen können, zum Beispiel für Pensionäre, Lehramtsstudenten oder sonstige Dozenten.

Das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung erarbeitet Qualifizierungswege für die Externen, Synopsen als Grundlage für wesentliche Fächer, stellt für Deutsch und Mathematik Apps zur Verfügung und wird schon nach Pfingsten die Schulleitungen über die Möglichkeiten informieren. Alles ist denkbar: Team-Teaching zusammen mit Externen genauso wie verstärkte Hausaufgabenbetreuung oder Kleingruppen-Zusatzunterricht; der eigenen Gestaltung und Professionalität der Schulen wird vertraut. Auch das MOOVE-Programm des ZSL, das schon einhundert Moodle-Kurse umfasst und bis September um weitere sechzig ergänzt werden soll, ist in allen Schularten einsetzbar.

Die Lehrkräfte sollen außer ihrer eigenen Expertise ein Diagnoseinstrument zur Verfügung haben, um einschätzen zu können, welche Schüler besondere Hilfe brauchen. Das IBBW ist hier eingebunden. Nach weiteren Planungsfortschritten wird man sich wieder zum praxisorientierten Erfahrungsaustausch treffen. **Karin Fetzner**

## Ankündigung:

### Die ÖD-Vorteilswelt – exklusiv für Mitglieder des Philologenverbandes BW!

**F**reuen Sie sich auf das MEHR an Vorteilen. Denn schon zu Beginn des neuen Schuljahres erhalten Sie als Mitglied des Philologenverbandes BW die Möglichkeit, das Vorteilsportal [phv-bw.oed-vorteilswelt.de](http://phv-bw.oed-vorteilswelt.de) zu nutzen und bei über 650 Partnerunternehmen bis zu 60 Prozent zu sparen!

Es erwarten Sie attraktive Sofortrabatte, rabattierte Gutscheinkarten und Cashback in den Kategorien Mode, Autos, Elektronik, Fitness, Lebensmittel, Wohnen, Gesundheit, Tierbedarf, Spielzeug, Finanzen sowie lokale Einkaufsvorteile. Das Angebot wird laufend erweitert und macht regelmäßiges Stöbern zum Erfolgserlebnis.

Weitere Informationen, wie Sie über die interne Mitgliederseite auf das Angebot zugreifen können, stellen wir Ihnen zeitnah zur Verfügung, voraussichtlich im Laufe des Monats September.

Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel Spaß in Ihrer neuen Vorteilswelt!





# Antrittsgespräch des Philologenverbandes mit Ministerin Theresa Schopper

Der Philologenverband Baden-Württemberg führte am 21. Juni 2021 das erste Gespräch mit Kultusministerin Theresa Schopper (Die Grünen). In einem konstruktiven Dialog wur-

den vielfältige Themenbereiche angesprochen. Die neue Ministerin für Kultus, Jugend und Sport zeigte sich offen und nahm sowohl die Vorschläge des Philologenverbandes BW als

auch dessen Verbandspositionen dankbar auf. Beide Gesprächspartner einigten sich auf einen regelmäßigen Austausch in der kommenden Legislaturperiode.

Enver Groß

>> v.l.n.r.: Kultusministerin Theresa Schopper (Die Grünen), Andrea Pilz (Bildungspolitische Referentin des PhV BW), Cord Santelmann (Bezirksvorsitzender PhV Südwestfalen), Laura Schönfelder (Bezirksvorsitzende Junge Philologen Nordwestfalen), Karin Fetzner (stellvertretende Vorsitzende PhV BW), Enver Groß (Schriftleiter Gymnasium BW), Jörg Sobora (stellvertretender Vorsitzender PhV BW und Vorsitzender HPR Gymnasien)



Gymnasium Baden-Württemberg 7-8/2021 23

## Weitere Hinweise zur Beitrittserklärung (s. Umschlagseite 4)

**Hinweise zum Datenschutz:** Zur Verarbeitung der persönlichen Bankdaten im Rahmen des SEPA-Einzugsverfahrens gebe ich entsprechend Art. 6 Abs. 1 a DSGVO die Einwilligung durch meine Unterschrift. Alle anderen vorstehend angegebenen personenbezogenen Daten werden vom PhV für die Verwaltung der Mitgliedschaft auf der Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b DSGVO erhoben. Darüber hinaus können die Daten Name, Vorname, Fachkombination, Adresse, Telefon und E-Mail für die Suche und Kommunikation der PhV-Mitglieder untereinander (im passwortgeschützten Mitgliederbereich [intern.phv-bw.de](http://intern.phv-bw.de)) verwendet werden.

Anmerkung: Auf der internen Webseite können Sie unter 'Mein Konto' Ihre Daten verwalten und die suchbaren Einträge einschränken. Für jede weitergehende Nutzung Ihrer Daten und die Erhebung zusätzlicher Informationen bedarf es Ihrer Einwilligung.

**Datenschutzregelung zum Newsletterversand:** Im Rahmen unseres Newsletters verarbeiten wir als Daten lediglich die vom Abonnenten angegebene E-Mail-Adresse. Diese wird in diesem Zusammenhang nicht mit weiteren personenbezogenen Daten (Name o. Ä.) verbunden, nur für den Newsletterversand verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Rechtsgrundlage des Newsletterversands ist Art. 6 Abs. 1 UAbs. 1 lit. a DSGVO (Datenschutzgrundverordnung). Die Mailadresse wird nur für die Dauer des Newsletterbezugs gespeichert und bei Beendigung des Abos gelöscht. Das Newsletterabo kann jederzeit widerrufen werden: Jede Newsletter-Mail enthält einen Link, mit dem Sie mit einem schnellen Klick einzelne Newsletter bestellen oder abbestellen können, sowie einen Link zum einfachen Abbestellen sämtlicher Newsletter.

## Auszug aus den ab 1. Januar 2020 geltenden Beiträgen (Beiträge pro Monat)

<b>Staffelbeiträge*</b>	unter A 13/E 14	18,95 Euro	A 13/E 14	19,45 Euro
* Teilzeit wird entsprechend berücksichtigt	A 14/E 15	20,75 Euro	A 15/E 15Ü	22,55 Euro
	A 16 und darüber	24,35 Euro		
<b>Feste Beitragssätze</b>	Studenten	1,95 Euro	Referendare	3,89 Euro
			Pensionäre	7,78 Euro



## Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Philologenverband Baden-Württemberg ab

Name, Vorname

Straße Hausnummer, PLZ Ort

Geb.-Datum

Telefon

E-Mail

Ich wünsche den PhV-Newletter (kostenlos)

**Status** (bitte genaue Angaben):

Beamte/r, Amtsbezeichnung A  Arbeitnehmer/in, Entgeltgruppe E  Studienreferendar/in  Student/in

Dienststellung (StR, ...)

Fächerkombination

Deputat in Wochenstunden

Schulname, Schulort

### SEPA-Lastschriftmandat

Philologenverband Baden-Württemberg | Alexanderstraße 112 | 70180 Stuttgart

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE73ZZZ00000261913 | Mandatsreferenz: Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt

Hiermit ermächtige ich den Philologenverband Baden-Württemberg, fällige Forderungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Philologenverband Baden-Württemberg auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

*Hinweis:* Ich kann innerhalb von sechs Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut

IBAN

D E

BIC

Ich weiß, dass ich mit meiner Unterschrift die Satzung des Philologenverbands anerkenne. Ein Exemplar der jeweils gültigen Satzung geht mir auf Wunsch zu. Ich bestätige weiterhin, davon unterrichtet zu sein, dass nach § 7 (2) der Satzung ein Austritt nur zum Ende eines Quartals mit sechswöchiger Kündigungsfrist möglich ist.

Ort, Datum

Unterschrift

Unter <https://phv-bw.de> finden Sie alle Informationen zum **Datenschutz** unter -> **Datenschutz**. Alle Infos zur **Mitgliedschaft** finden Sie unter -> **Mitgliedschaft**. Hier können Sie auch die *Beitrittserklärung als ausfüllbares PDF-Formular* herunterladen.